

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Bringen 10 Pf. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 — halbjährlich 3.25 — jährlich 6.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile über deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 30 Pf. für auswärts 50 Pf. — Zeile 20 Pf.
Gebühr pro Tausend 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wochenschrift: „Unterhaltungs-Blatt „Friedrichs-Blatt“.“ — Wochenschrift: „Der Landwirt.“ —
Der Humorist und die Illustration „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 86. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 13. April 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Die innere Politik. — Bülow's Reise nach Wien. — Das Mand-
schurei-Abkommen. — Die Unruhen in Belgien. — Der Krieg in
Südafrika.

Die Politik des deutschen Reichs wird gegenwärtig durch die Zolltarifffrage beherrscht. Seitdem im Juli vergangenen Jahres der Tarifentwurf der Regierung veröffentlicht wurde, tobt der Streit um diese Frage, und statt einer endlichen Klärung wird die Verwirrung und Verwickelung mit jedem Tage größer. Heute weiß kein Mensch mehr, woher die Minister, noch die Parlamentarier, noch irgend einer der Staatsbürger, wo das Schiff, das den kostbaren Entwurf trägt, einst landen wird, ja ob es überhaupt landen und nicht vielleicht auf sturmbelegter See zertrübselt wird. Graf Bülow hat mit italienischen und österreichischen Staatsmännern Beratungen gepflogen, der Staatssekretär Graf Posadowsky hat gleichfalls auf die wohlverdiente Osterreise verzichtet und mit den Ministern der Süddeutschen Bundesstaaten Rath gehalten; aber trotz aller Bemühungen und Anstrengungen rückt der wichtige Gesetzesentwurf seinem Ziele nicht nur nicht näher, sondern entfernt sich von ihm mehr und mehr. In den täglichen Sitzungen der Zolltariffkommission des Reichstages gelangen Vorschläge über Anträge, die Zolltariffänderungen über die Regierungsvorlage hinaus enthalten, zur Annahme. Die Kommission beschließt, als seien ihr die Wünsche der Regierung Luft, und die Regierung nimmt einen Standpunkt ein, als gäbe es keinen Reichstag. Bei dieser Luft zwischen den beiden gegnerischen Parteien ist an ein Zustandekommen der Zolltariffvorlage kaum zu denken.

Nun ist aber der Reichskanzler in Wien gewesen, nachdem er mit dem italienischen Minister des Auswärtigen in Venedig conferirt hatte, und regierungsseitig wird betont, daß diese Thatsachen den bündigen und unanfechtbaren Beweis für das freundschaftliche Gelingen der Dreieinigkeit unter einander darstellten. Hoffen wir, daß es so ist; es kann schließlich aber auch anders sein. Die Begegnung mit den leitenden Staatsmännern Italiens und Oesterreich-Ungarns war doch ohne Frage schon von weiter Hand geplant und vorbereitet; trotzdem fuchsen die halbamtlichen Berichte den Anschein zu erwecken, als habe der blinde Zufall gewaltet. Besonders ist das, was die Offiziösen als Grund für den Wiener Besuch des deutschen Reichskanzlers anführen, kaum noch ernst zu nehmen. Da ist es denn nur natürlich, daß die Auffassung entsteht, es sei nicht nur in Bezug auf die neuen Handelsverträge, sondern möglicherweise auch noch in diesem oder jenem Punkte in den guten und festen Beziehungen der Dreieinigkeit eine Lockerung oder Abkühlung eingetreten, so daß eine persönliche Aussprache der leitenden Staatsmänner unter einander zweckmäßig, ja nothwendig erschien. In den letzten Kreisen des deutschen Volkes würde man die Begegnungen des deutschen Reichskanzlers mit Prinetti und Goluchowski viel harmloser auffassen, wenn nicht der offizielle Beschuldigungsapparat in so seltsamer Weise gearbeitet hätte. Am kommenden Dienstag nimmt der Reichstag seine Arbeiten wieder auf; im Laufe der Beratungen findet sich vielleicht Gelegenheit zu einer Erörterung der Oesterreichreise des Reichskanzlers; vielleicht hört man dann aus dem Munde des Grafen Bülow selber Genaueres.

Derweil es in der inneren Politik des Reichs nicht gerade lustig ausgeht, hängt auch der politische Himmel des Auslandes voll düsterer Wolken. Rußland hat in den lauren Wäldern der Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens beißen müssen, um drohende Verwicklungen in Ostasien zu verhüten. Selbstverständlich verzichtet Rußland

nicht dauernd auf die Mandchurei, es hat sein Reh um diese kostbare Provinz in zu langwieriger Kleinarbeit zu dicht gesponnen, als daß es jetzt ohne Reue zurückweichen sollte. Es ist aber immerhin bemerkenswerth, daß es die gegenwärtige günstige Lage doch nicht dazu benutzen konnte, den entscheidenden Zug zu thun, sondern noch länger, vielleicht noch Jahre lang warten will. Das englisch-japanische Abkommen hat also doch einen dicken Strich durch die russische Rechnung gemacht, dicker als man hätte annehmen sollen.

Sehr ernst liegen die Dinge in Belgien, wo anlässlich der sozialdemokratischen Forderungen betr. Einführung des allgemeinen Wahlrechts eine schlimme Revolution auszubringen droht. Die große Masse des Volkes ist infolge der Aufwiegelungen gewissenloser Agitatoren rebellisch geworden. In allen Städten des Königreichs stehen arge Ausschreitungen und Unruhen auf der Tagesordnung, sogar der Person des Königs wird der gebührende Respekt verweigert. Bisher ist es gelungen, die Unruhen durch die Polizei allenthalben niederzudrücken. Leider ist zu befürchten, daß die Aufstandsbewegung noch größere Ausdehnung gewinnt und daß die Gendarmerie am Ende der Rebellion doch nicht mehr gewachsen ist. Die belgische Regierung wird gut daran thun, mit ganz energischen Maßnahmen nicht zu säumen. Geht es nicht anders, dann muß das Militär einschreiten, ehe es zu spät ist.

Was endlich den Krieg in Südafrika betrifft, so kommen ja wieder etwas hoffnungsvollere Nachrichten und es ist nur zu wünschen, daß die Sehnacht nach Frieden nicht wieder zu Schanden werde. Da die Engländer nach Ausweis der jüngsten Kriegsberichte mit den Buren nicht mehr concurriren können, so werden sie schließlich doch klein beigeben müssen.



* Wiesbaden, den 12. April 1902.
Vom Reichstag.

Nach einer parlamentarischen Correspondenz wird in Reichstagskreisen der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Vertagung des Reichstages bereits Mitte Mai erfolgen werde. Man begründet diese Vermuthung mit dem Hinweis darauf, daß die Zolltariffkommission dann ihre Arbeiten um so eifriger fördern könnte, je früher der Reichstag vertagt werde. Mit der frühzeitigen Vertagung würden einige wichtige Vorlagen, wie das Schaumweinsteuer-Gesetz und die Novelle zum Branntweinsteuer-Gesetz unerledigt bleiben.

Zur Affaire Kauffmann

Berichtet das Berliner Tageblatt, daß der beim Stadtverordneten-Vorstand eingegangene Brief, der von einem Verzicht auf die Kandidatur spricht, von dem Bruder Kauffmanns abgefaßt wurde. Mit einer Verzichtserklärung Kauffmanns habe man um so mehr zu rechnen, als dieser erst vor einigen Tagen befreundeten Familien gegenüber ausdrücklich mitgetheilt

habe, daß er auf die Bürgermeisterwahl verzichte. Die Nachricht, daß der Brief eines sachverständigen Arztes dem Schreiben Kauffmanns beigelegt habe, sei unrichtig. Das Befinden Kauffmanns sei übrigens anhaltend günstig. Syndikus Dove theilt dem Berliner Tageblatt mit, daß für ihn jedes Zurückkommen auf eine Auffstellung seiner Kandidatur für den Bürgermeisterposten ausgeschlossen sei.

Nach der Berliner Zeitung darf man annehmen, daß bei der fortschreitenden Besserung im Befinden Kauffmanns der Wunsch vorliegt, abzuwarten, ob der Erkrankte auch bei ruhigen Gemüthszustande seinen Rücktritts-Entschluß aufrecht halten wird.

Aus Berlin, 12. April, wird uns gemeldet: Dr. Langerhans und Stadtverordneter Hugo Dachs begaben sich gestern zum Besuch des Stadtraths Kauffmann nach der Schöneberger Heilanstalt. Stadtrath Kauffmann unterhielt sich ganz zwanglos und machte seinem körperlichen und geistigen Befinden nach den denkbar günstigsten Eindruck auf die beiden Besucher. Er erzählte, daß der Brief von seinem Verzicht von einem Verwandten geschrieben sei, aber seine Unterschrift trage, er also echt sei. Zu seiner Verzichtserklärung hätten ihn, so sagte Kauffmann nach einem Bericht des „Berliner Tageblattes“, drei Gründe bewogen. Vor Allem habe er die moralische Verpflichtung gefühlt, der Bürgermeisterfrage ein Ende zu machen, dann hätten ihn die Angriffe der gegnerischen Presse dazu bewogen, die Affaire ein für allemal, soweit seine Person in Betracht komme, aus der Welt zu schaffen und dazu sei schließlich die Meldung von seinem „unheilbaren Leiden“ gekommen. Er sei stark überarbeitet und die Folge davon sei eine geistige Depression gewesen. Dazu kommen Familienverhältnisse, der Tod seines Vaters usw. und schließlich seine zweite Nichtbestätigung zum Bürgermeister. Er hoffe, schon in der nächsten Woche seinen jetzigen Aufenthalt verlassen zu können. Er werde den Sommer über nach Friedrichroda zur Kur gehen. — Eine Korrespondenz meldet, der Stadtrath Kauffmann hat schon vor vier Wochen Herrn Langerhans erklärt, er habe die Geschichte satt und verzichte auf die Bürgermeisterwahl. Der Stadtverordneten-Vorstand hat damals Herrn Kauffmann gebeten, keinen formellen Verzicht auszusprechen, aber schon nach etwa acht Tagen wiederholte Kauffmann seine Absicht, den Verzicht zu erklären. Jetzt hat ihn Dr. Langerhans dringend, wenigstens so lange Stand zu halten, bis die Affaire Kauffmann im preussischen Landtage völlig erledigt sei, d. h. bis nach Beendigung der dritten Lesung des Etats.

Bülow's Mission.

In Berliner politischen Kreisen theilt man durchaus die optimistische Beurtheilung der Resultate, welche der Reichskanzler Graf Bülow in Wien erzielt hat. Man giebt offen zu, daß der Zweed Wiener Reise ein hochpolitischer war und daß in den Besprechungen mit den Wiener Staatsmännern die Dreieinigkeit das Hauptthema gebildet hat, um das sich natürlich die anderen damit in Zusammenhang stehenden Fragen, darunter auch die handelspolitischen entsprechend gruppirten. Es ist auch in Wien, wie vor kurzem in Venedig, in allen wesentlichen Punkten zwischen den Verbündeten

Wiesbadener Streifzüge.

Ein seltsames Sterben. — Poesie und Prosa. — Was wir nicht im-
portiren sollen. — Brunes de Wiesbaden. — 2000 Fremde pro
Woche. — Ehrenbürger v. Hülken. — Laus's „Deerohme“. — Aller-
lei Anfahrtskarten. — Mensch ärgere Dich nicht!

„Ein Augenblick gelebt im Paradiese, ist nicht zu theuer mit dem Tod gebüßt.“ Für einen hohen Aristokraten, der unsere Kurstadt beim ersten Ausleuchten des Lenzes besuchte, ist dies Wort des Schiller'schen Don Carlos buchstäblich zur Wahrheit geworden. In den Armen des Liebes zu sterben — wahrlich, das ist ein Tod, eines Poeten werth! Das ist die höchste Gnade die unsterbliche Götter für einen armen Staubgeborenen aufsparen — und doch: er hätte noch so gerne gelebt! Dieser Tage haben sie ihn begraben. In den Bäumen sang ein lustiges Vögelein und der Frühlings leuchtete im Gezweig. Wenn Gnomont so hätte sterben dürfen! . . . Gnomont! Aber wo ist Märchen? Pah, unsere Zeit kennt keine Märchen, die für ihre Liebe in den Tod gehen. Richtiger Prosa überall!

Freilich, die nüchterne Prosa ist noch immer besser, als das lyrische Gestrümpel, das moderne und unmoderne Dichterlinge oftmals für Poesie ausgeben. Allerdings ganz so poetisch wie Herr Lothar Schmidt, der auch in Wiesbaden bekannte Autor, darf man selbst im zwanzigsten Jahrhundert nicht kommen. Herr Schmidt hat, wie Sie wissen, vorige Woche mit seiner neuesten Komödie einen der größten Theatererfolge in Berlin entfaltet, die je über die Bretter geströmt sind. Ich denke, man wird sich in Wiesbaden nicht gerade weilen, dieses neueste Schmidt'sche Produkt zu importiren. Das Importiren ist überhaupt nicht immer vortheilhaft. Wir für unser Theil verzichten zum Beispiel gerne auf den Import englischer Seiden, russischen Insektenpulvers und Meraner Naiven.

Daß unser Export nicht bedeutend ist, wissen wir alle. Seit

ein paar Jahren ist es Mode geworden, daß die Fremden „Brunes de Wiesbaden“, zu deutsch: „Wiesbadener Pfäumen“, in niedlichen Kästchen verpackt, auf denen das Stadtwappen prangt, mit nach Hause nehmen. Das ist in der Hauptsache unser „Export“. Fragt man irgend einen beliebigen alten Wiesbadener, ob denn hier die „Pfäumen“ so gut gerathen, dann sagt er wohl: „Ach ja, Sie maane die Quetsche!“ Bekanntlich bedeutet dem Norddeutschen jede Quetsche eine Pfäume, während man die wirkliche Pfäumenfrucht, eine Vorläuferin der Zwetsche, im Norden überhaupt nicht kennt. In Süd- und Mitteldeutschland pflegt man streng zwischen Pfäumen und Zwetschen zu unterscheiden; da aber Wiesbaden tief im äußersten Norden liegt — nicht wahr? — darum nennen wir unsere guten heimischen Zwetschen ebenfalls „Pfäumen“. Einmal klingt das vornehmer und dann beweist es auch, wie sehr Wiesbaden auf seine Eigenart hält. Aus dem gleichen Grund sagt man hier auch Sonnabend und nicht Samstag. „O, Alt-Wiesbad'ner Herrlichkeit, wohin bist du entflohen!“

Freilich, es geht ja auch so! Wir haben jetzt pro Woche ca. 2000 Kurgäste zu verzeichnen, das ist für das Frühjahr ein ganz hübscher Anfang. Später werden wir den vorjährigen Record schon noch schlagen. Ueberall rüht man bereits für die Kaiserfeste. Das altherwürdige Kurhaus ist frisch getüncht und geölt, die Kasernen prangen im schönsten Laubfroschgrün, das Volksgarten ist neu hergerichtet und in Kurzen werden tausende von Tulpen vorwiegend ihre Köpfe aus der Erde strecken. In den Straßen arbeitet und pflastert die Dampfwalze, im Theaterfoyer wird eifrig gehämmert, gemalt und gefirnirt, denn die Zeit flieht rasch dahin und bis zum Mai gilt es noch viel, sehr viel herzurichten. Allerdings man wird's „packen“.

Herr von Hülken ist Wiesbadener Ehrenbürger geworden. Das ist eine Auszeichnung, die man unserm Intendanten von Herzen gönnen darf, denn er hat sie verdient! Wenn die Stadt Wiesba-

den Jemanden Dank schuldet, dann ist es der Leiter unseres Hoftheaters, und es ist ein schöner Zug, die Ehrenmitgliedschaft gerade jetzt zu verleihen, da man sich ansieht, die Kaiserfeste würdig zu begehen. Auch der Dramaturg unseres Hoftheaters, Major Lauff, hat die Erfahrung gemacht, daß Wiesbaden ein dankbares Publikum hat; sein „Deerohme“ hat stark interessiert und das heimische Auditorium hat bewiesen, daß es ohne Voreingenommenheit seine Anerkennung gerecht zu vertheilen weiß.

Inzwischen rüstet man in jubiläumstollen Kreisen zu einer seltenen Feier. Ein Zahlenmensch hat nämlich ausgerechnet, daß am 29. April eine gewisse Dame gerade eine Milliarde Minuten seit einem vorausgegangenen denkwürdigen Datum auf dem Rücken hat. Die Dame ist — Mutter Erde, die seit Christi Geburt am 28. April 1902 eine Milliarde Minuten besteht. In diesem gewiß nicht alltäglichen Jubiläum werden, wie uns versichert wird, auch in Wiesbaden verschiedene Festlichkeiten vorbereitet und eine hiesige Firma hat sogar Jubiläums-Anfahrtskarten hergestellt.

Die Anfahrtskarte ist übrigens nach unserer unmaßgeblichen Meinung, eine der großartigsten Erfindungen des heimgegangenen Jahrhunderts. Was meinen Sie wohl, wenn man eine Anfahrtskarte herstellen ließe, auf deren einer Hälfte die Wiesbadener Polizeiverordnung über den Maulkorbzwang abgedruckt wäre, während die andere Seite eine Serie von Porträts jener fälschlichen Hunde brächte, die trotzdem ohne Maulkorb in unseren Straßen herumlaufen. Ob das wohl wirkte? Wir glauben es bestimmt, denn die Satire ist von jeher einbruchsreicher gewesen, als die Entrüstung. Entrüsten soll man sich in diesen schönen Tagen überhaupt nicht, selbst wenn einem demnächst wieder der Steuerzettel in die Wade flattert.

M. S.

eine völlige Ueberinstimmung erzielt worden und wenn sich auch die Früchte nicht von heute auf morgen zeigen werden, so ist doch an der Erneuerung des Bundes nicht zu zweifeln.

Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen

zwischen der Schweiz und Italien wird uns gemeldet, derselbe sei durch eine Note des italienischen Gesandten Silvestrelli vom 6. März veranlaßt, worin dieser die Bundesregierung zur Erfüllung der internationalen Pflichten aufforderte. Der Bundesrat erhob gegen die Form der Note Einspruch. Aber Silvestrelli bestand in einer weiteren Note auf seiner Auffassung. Die „Tribuna“ billigt die Festigkeit Silvestrellis und der italienischen Regierung und drückt ihr Erstaunen aus, daß die Schweiz nicht aus eigenem Antrieb die Verpflichtung fühle, die Verherrlichung eines Verbrechens und die Anstiftung dazu, die selbst ein Verbrechen sei, zu verfolgen, und daß sie dieses Verbrechen, das zu den schlimmsten der gegen die Gesellschaft gerichteten zähle, in den Fall einer Beleidigung fremder Souveräne umwandeln wolle. Langmuß könne nicht die Grenzen der Würde überschreiten. Die „Tribuna“ äußert sodann den Wunsch, die guten Willen der Schweiz möchten durch ihre Handlungen bekräftigt und die vorhandene Wolke von Italien und dem diplomatischen Horizont verschwinden. Die „Patria“ betont, der Anlaß zu dem Konflikt beruhe die nationale Würde Italiens. Gegenüber den Anforderungen derselben beschwänden die Personen der Gesandten. Die Regierung möge durch ihre Haltung beweisen, daß Italien keine Erniedrigung hinzunehmen geneigt sei. Uebrigens wird dem Zwischenfall in diplomatischen Kreisen keine ernsthafte Bedeutung beigelegt. Man ist der Ansicht, daß die Differenzen baldigst in freundschaftlicher Weise beseitigt werden. — Die „Tägl. Rundsch.“ kann nach Erkundigungen an maßgebender Stelle versichern, daß Deutschland sich gegenüber dem Konflikt völlig neutral verhalten wird.

Die Unruhen in Belgien

dauern fort. Aus Brüssel, 11. April, wird uns gemeldet: In der Wohnung des Grafen von Merode haben die sozialistischen Demonstranten gestern Abend sämtliche Fenster eingeworfen. Die Gendarmen zerstreuten die Menge und verletzten mehrere Demonstranten durch Bajonettschläge. Vor dem neu erbauten deutschen Schulhause richteten die Kundgeber eine Barrikade, indem sie von benachbarten Bauplätzen das Baumaterial entwendeten und außerdem das Straßenpflaster aufrißen. Von hier aus wurde auf die Gendarmen geschossen. In der ganzen Gegend sind sämtliche Fenster eingeschossen. Im Volkshause wurden 20 Personen, welche Verletzungen erhalten hatten, verpflegt. Die Bürgerwehr, welche aus dem Cafe im Volkshause mit Steinen beworfen wurde, drohte hierauf ein Mitglied sich erbot, die Demonstranten zu bewegen, das Cafe zu räumen, was auch geschah. Die aus dem Cafe herausdrängende Menge wurde von dem Militär mit Kolbenstößen und Säbelhieben weiter getrieben. Das sozialistische Gemeinderathsnitzlied hallte wieder verhaßt, weil er sich als Bürgergardist geweigert hatte, scharfe Patronen in Empfang zu nehmen. — In den verschiedenen Hospitälern sind während der Nacht und am frühen Morgen über 40 Personen eingebracht und behandelt worden, welche gestern Abend durch Schüsse und Säbelhiebe verwundet wurden. Die Polizei hat Nachforschungen in verschiedenen Hotels angestellt und 15 Personen dabei verhaftet, von denen drei sich nicht ausweisen konnten. Der Bürgermeister von Brüssel hat jede öffentliche Manifestation verboten.

Aus La Louviere, 11. April, wird uns berichtet: Die Zahl der ausländischen Gruben- und Metallarbeiter im ganzen Beiden beläuft sich augenblicklich auf ca. 20 000 Mann. Die Ausständigen durcheinander fortgesetzt in Truppen die Gegend und versuchen, die noch Arbeitenden für den Ausstand anzulocken. In Houdeng-Goegnies versuchten 3000 Ausständische eine Gruppe Gendarmen zu umzingeln. Die Gendarmen schossen auf die Angreifer. Mehrere derselben wurden verwundet. Auch ein Gendarm erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, sodaß er vom Pferde fiel, infolgedessen er sich noch eine gefährliche Verletzung an der Schulter zuzog. In Bracquegnies stießen 6—7000 Ausständische mit Gendarmen zusammen. Auf beiden Seiten wurden Revolvergeschosse abgegeben. Drei Gendarmen wurden schwer verletzt.

Der Brüsseler Korrespondent des Berliner Lok.-Anz. will von einer zuständigen politischen Persönlichkeit erfahren haben, daß die Regierung entschlossen ist, die revolutionäre Bewegung mit aller ihr zu Gebote stehenden Mitteln niederzuschlagen. Schon jetzt sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Die Liberalen beklagen die aufrührerischen Ausschreitungen, bleiben aber der Forderung der Verfassungsrevision treu. Die Sozialistenführer erklären sich außer Stande, die Ungeheuer der Arbeiterklassen zu beschwichtigen. Sie möchten mit der Regierung verhandeln, werden aber von der einmal losgelassenen Woge geschoben. Das Schlimmste wird für Dienstag befürchtet.

Der Krieg in Südafrika.

Der Kampf gegen Delarey.

Ein Bericht der Times bringt folgende Einzelheiten über die Kämpfe im südwestlichen Transvaal: Infolge der Erkundungen des Obersten Coockson bereits im Kampfe war. Trotzdem wurde die Bewegung ausgeführt und nach einem Nachtmarsch von über 50 Kilometer Barbers Pan erreicht, wo Refswich entdeckte, daß die Hauptabteilung der Buren abgerückt war. Nach Mitteilung von Eingeborenen hatte Kemp Coockson angegriffen und nachdem er zurückgeschlagen worden war, Delarey um Verstärkungen gebeten. Delarey sammelte darauf alle verfügbaren Mannschaften, mit der ausgesprochenen Absicht, Coockson und Keir am Abend anzugreifen. Daß er diese Absicht nicht ausführte, ist wahrscheinlich dem Umstand zuzuschreiben, daß er sie zu stark fand. Nach späteren Meldungen zu schließen hat sich Delarey nach Süden gewendet. Bei Barbers Pan waren große Vorräte und Trains zusammengezogen worden. Als Delarey aber die Nachricht von dem Kampfe Kemp's erhielt, gab er den Befehl, daß diese Kolonnen auseinandergehen sollten. So waren bei Ankunft von Refswichs Kolonnen fast alle Wagen verschwunden. Man machte immerhin noch 9 Gefangene und erbeutete 20 Wagen sowie einige hundert Stück Rindvieh. Die englischen Truppen bivouakierten am dem Vereinigungspunkte der beiden Flüsse und kehrten dann in das Lager zurück. — Die Vermuthung des Berichterstatters, daß Delarey seine Absicht, Kemp zu Hilfe zu kommen, nicht ausgeführt habe, scheint nicht richtig zu sein, denn in den früheren Depeschen wird ausdrücklich davon gesprochen, daß Kemp Verstärkungen erhielt.

Die Friedensunterhandlungen

scheinen weiter guten Fortgang zu nehmen. Nach in Amsterdam eingetroffenen Depeschen aus Südafrika beschloßen die in Clartford eingetroffenen Burenführer Dewet, Delarey und Steijn in Friedensverhandlungen einzutreten, falls England vorher ein Kabel zur direkten Verständigung mit Krüger hergibt.

Nach einer Meldung aus London bestätigt ein von gestern datirtes Telegramm aus Pretoria, die britischen und Buren-Delegierten seien über die Friedensbedingungen übereingekommen. Dieselben seien an die Burenvertreter in Amsterdam gefabelt worden, würden aber noch geheim gehalten.

Der König lehrt nach London zurück. — Ein Kabinettsrath wird einberufen.

Nach einem Telegramm aus London wird offiziell angekündigt, daß König Edward, der sich an Bord seiner Yacht Victoria und Albert auf einer Kreuzfahrt befindet, heute Nachmittag wieder in London eintrifft. Gestern Abend ist plötzlich ein Kabinettsrath auf heute in das auswärtige Amt einberufen worden. Die Minister müßten ihre Reisepläne aufgeben. Beide Thaischen werden auf das Eintreffen wichtiger Depeschen Fitzingers über die Friedensverhandlungen zurückgeführt.

Aus der Zolltariffkommission.

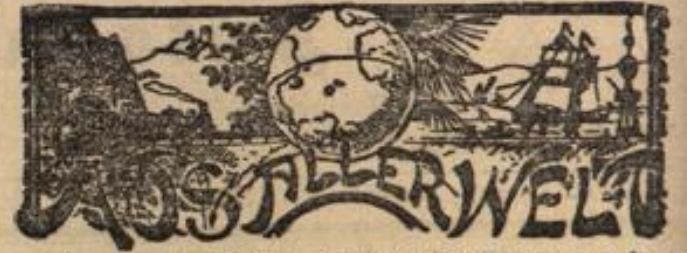
* Berlin, 11. April. Die Zolltariffkommission des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Abtheilung: „Lebendes Vieh“. Ueber einen hierzu vorliegenden Compromiß-Antrag erhob sich eine lange Debatte, in der Graf Posadowsky erklärte, ihn befehle der ernsthafte Wunsch, im Interesse der Landwirtschaft, Industrie und Arbeiter eine neue Grundlage unserer Wirtschaftsverhältnisse zu schaffen, ohne Erschütterung unserer handelspolitischen Beziehungen, aber die von den Agrariern beantragten Sätze seien unhaltbar. Er bitte deshalb dringend von dem System der Minimalzölle an dieser Stelle abgesehen. Die Position 99, Pferde 30—300 Mk., wurde nach dem Compromißantrage, Position 100, Maulthiere und Maulesel 30 Mk., nach der Regierungsvorlage angenommen. Für Position 101, Esel 5 Mk., wurde einem sozialistischen Antrage gemäß Zollfreiheit beschlossen. Darauf trat die Mittagspause ein.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Position 102, Rinder 4—25 Mk., berathen. In der Debatte trat Staatssekretär Freiherr von Richthofen mit aller Entschiedenheit für die Sätze des Entwurfes ein, wobei er geltend machte, daß durch die Erhöhung, welche der Compromiß-Antrag verlangte, namentlich aber durch die Festsetzung von Minimalzöllen der Abgang von Handelsverträgen vor Allen mit Oesterreich-England sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht würde. Der Staatssekretär erläuterte dies noch in vertraulichen Mittheilungen. Bei der Abstimmung wurde auch für Rinder der Compromiß-Antrag angenommen. Aufste Sitzung: Dienstag, den 15. April.

Preussischer Landtag

* Berlin, 11. April. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Spezial-Berathung des Eisenbahnetats bei den Einnahme-Eiteln fortgesetzt. Die Debatte drehte sich wieder in erster Linie um eine Herabsetzung der Personen- und Güstertarife. Von freisinniger Seite wurde eine Reform derselben aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen für nöthig erklärt. Abg. Crüger (freis. Volksp.) ist überzeugt, daß die wirtschaftliche Depression zum Theil auch zurückzuführen ist auf die Unsicherheit über die künftige Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse. Der Redner erörtert dann die Nothwendigkeit einer Reform der Güstertarife und weist besonders auf die Begünstigung der Nordseehäfen durch den Tarif der Eisenbahn hin, zum Schaden der Rheinflüsse. 14 rheinische Handelskammern, 10 Hafenstädte des Rheinlandes und mehrere wirtschaftliche Verbände haben petitionirt, daß der direkte Rhein- und Seeverkehr nicht künstlich abgelenkt wird durch jene Begünstigung und der Antrag geht dahin, daß alle Tarife, die für die Ein- und Ausfuhr nach Nordseehäfen gelten, auch ausgedehnt werden auf den Wasserumschlag an den Rheinischen. Diese würden überhaupt nicht entsprechend berücksichtigt. Er empfiehlt dem Minister besonders die Verbesserung der Verhältnisse des Schiersteiner Hafens. Die Zuckertarife schädigten die westliche Schiffahrt. Er möchte auch wissen, ob die den Handel benachteiligenden Ausnahmetarife für Futtermittel noch bestehen. Redner erörtert dann die bei der Verpachtung der Frankfurter Bahnhofrestauration zu Tage getretenen Verhältnisse. Bei der Verpachtung im vorigen Jahre seien Gebote bis zu 145 000 Mark abgegeben worden, und der Zuschlag sei dem 43. Gebot

mit 60 000 Mark erteilt worden. Unter den Höchsterbietenden hätten sich Restaurateure der ersten deutschen Bahnhöfe befunden. Es sei eine auffallende Erscheinung, daß für Bahnhöfswirtschaften in anderen großen Städten wie Nürnberg und Köln höhere Pachten gefordert werden, als für Frankfurt am Main. Die Eisenbahnverwaltung solle bei der Verpachtung von Bahnhöfswirtschaften keine Pflichten schaffen, die den Inhaber in kurzer Zeit zum wohlhabenden Manne machen, sondern der Staat solle sehen, daß er auch zu seinem Rechte komme. — Minister Thielens sagt zu, die Verhältnisse in Schierstein wolle er nochmaliger Prüfung unterziehen. — Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Erste Lesung der rheinischen Hafenbahn-Vorlage und Fortsetzung der Etats-Berathung.



Eine Inschrift. Als Prinz Heinrich in Washington war, so erzählt „The Outlook“ nach einem amerikanischen Blatt, wollte Präsident Roosevelt ihm eine besondere Aufmerksamkeit zeigen. Er besah also, daß von einem ersten deutschen Restaurant Würzburger Hofbräu in das „Weiße Haus“ geandt wurde und zwar sollte es in den gehörigen Steintrümmern mit Deckel servirt werden. Als der Prinz zur Tafel kam, fand er das Bier schon zur Stelle, jedes Glas bis zum Rand gefüllt. Er war überrascht und erfreut und brachte einen Toast aus. Als er den letzten Tropfen trank und den Krug niederlegen wollte, fiel sein Blick auf eine Inschrift am Boden, und das Lächeln auf seinem Gesicht liesam einer Strich ins Boshafte. Seine neugierig gewordenen Gefährten ließen nun ihre Krüge und blinzelten gleichfalls hinein. Da lasen sie in großen Buchstaben, die eingebrannt waren, folgende Inschrift: „Gestohlen von Heidelberg's Deutscher Wirtschaft, 8863 Pennsylvania Avenue.“

Die Haut des Vaters. In das Krankenhaus von Mt-Döbern in der Mark wurde kürzlich der kleine Sohn des Ritters Starck aus Gersdorf bei Döbern wegen schwerer Brandwunden am rechten Oberschenkel und der rechten Bauchseite gebracht. Nach Aussprache des Arztes konnte die Gebrauchsbarkeit des Beines nur erhalten werden, wenn auf die Gebrauchsbarkeit der rechten Haut verpflanzt würde. Darauf erklärte sich der Vater sogleich bereit, sich die erforderliche Haut auszuscheiden zu lassen. Die Operation, zu der 6 Hautklappen von je 15 bis 20 Centimeter Länge und 3 bis 4 Centimeter Breite gebraucht wurden, ist einige Tage später ausgeführt worden. Hoffentlich bringt das von dem Vater gebrachte Opfer den erwarteten Erfolg.

Verdacht. Aus Neapel wird gemeldet: In der Kirche San Nicola erdolchte, während die Messe gelebt wurde, ein gewisser Bilancione in der Nähe des Hauptaltars den Lasträger Biadone. Die Morbscene rief in der Kirche eine furchtbare Panik hervor; mehrere Damen wurden ohnmächtig, andere, die hinaus wollten, erlitten bei dem Gedränge schwere Verletzungen. Der Priester flüchtete sich in die Sakristei, und auch dem Mörder gelang es, während der Verwirrung die Flucht zu ergreifen. Wie es heißt, hat Bilancione den Mord begangen, weil die Ehre seiner Familie durch den Lasträger befehrt worden war: Biadone war nämlich der Viehhäber der 30 Jahre alten Mutter des Mörders. Die Kirche wurde sofort geschlossen.

Mordmord. Der 68jährige Gutsbesitzer Ludwig Kraffanski auf Bieskawa Wola in Russisch-Polen, unweit der preussischen Grenze, fuhr mit seiner 18jährigen Tochter Wanda von der Station Barozow nach Hause. Etwa 1000 Schritte davon entfernt fielen aus einem Gebüsch am Wege zwei Schüsse. Der eine stredte den Gutsbesitzer nieder, der andere den Rutscher. Kraffanski war sofort todt, der Rutscher schwer verwundet. Die Pferde blieben stehen. Das junge Mädchen ergriff, zu Tode erschrocken, die Bügel mit der rechten Hand, mit der linken stützte sie die Leiche des Vaters. So ruhte sie bis zu dem Kontor der Holzhändler Jedzejewski und Stipanski. Hierher wurde der Arzt Dr. Szamota aus Sosnowice geschickt, der den Tod des Gutsbesizers feststellte. Das Mädchen hatte das Gesicht durchschossen und den Schädel gestreift. Der Rutscher, dem die Lunge durchschossen war, starb nach drei Tagen unter großen Qualen. Vom Thäter fehlt jede Spur. Der Rutscher erzählt in lichten Augenblicken er habe in den Sträuchern einen zielsenden Bauern gesehen, Bräulem Kraffanski hatte nur die Schüsse gehört und das Ausfließen des Feuers gesehen. Der Gutsbesitzer lebte mit seinen Bauern nicht im besten Einvernehmen. Schon vor drei Jahren steckte man ihm eine Scheune in Brand, vor zwei Jahren einen Schafstall und im August vorigen Jahres einen Stall, ohne daß man die Thäter entbehrt hätte.



Aus der Umgegend.

Sonntags-Plauderei aus Sonnenberg.

ABG-Sägen. — Blüthlich verlorenes Gedächtniß. — Den Altk. Fauler Bänder. — Die wilde Jagd. — Im „Rahn.“ — Kellerstapl. Der Beginn der verflochtenen Woche war für manchen der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Mit großen und kleinen Dregeln lehrten die Schulmädchen vom ersten Schulgang zurück, meistens noch von der fürsorglichen Hand der Mutter geführt. Am Tage darauf mußten die Kleinen schon allein ihre Straße ziehen, die in eine für sie neue Welt führt. Wenn so ein kleiner Held nun am anderen Tage in der Schule seinen angewiesenen Platz nicht mehr wiederfindet, so ist das ja leicht zu begreifen. Unbegreiflicher kommt es uns schon vor, wenn ein Erwachsener seine Wohnung nicht mehr wiederfindet, obwohl ja festlicher solcher plötzlicher Gedächtnißschwäche ärztlicherseits festgestellt sind. Dieser Tage soll es auch einem Rahnbacher auf dem Nachhauseweg von hier aus passiert sein, daß er den Rahnbach für sein Ruhebett anlah und sich dorten kühnlich niederließ, resp. sich zur Nachtzeit bettete, wo ihn dann die in Angst und Sorgen schwebende zärtliche Gattin auf der angestellten Suche wiederfand. Schlafende sind bekanntlich schwer zu wecken — unsere Realität nimmt nicht an, er habe schwer geladen gehabt — und so mußte das besorgte Ehegelpaß die Hilfe elischer Italiener in Anspruch nehmen, um den Gatten und Vater auf die Beine zu

Wiesbadener Conservatorium für Musik,

Moritzstrasse 17, Director Arth. Michaelis.
Institut für alle Zweige der Tonkunst. Lehrkräfte 1. Ranges.

Unterrichtsfächer: Clavier, Harmonium, Orgel, Gesang, Violine, Viols,
Cello, Bass, Theorie, Harmonielehre, Composition, Ensemblespiel,
Trio-, Quartett- u. Orchesterspiel, sowie sämtliche Orchester-Instrumente.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Honorar dritteljähr. 20—75 Mk. Prospekte gratis.

Hospitanten für Kammermusik oder Theorie 10 Mk. drittelj.

Neu-Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Director.

4195

Wein-Restaurant Promenade-Hôtel.

Neu eröffnet!

Zu gef. Besuch ladet höflichst ein

4740

H. Pagel.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft in Uhren, Goldwaaren und electr.
Artikeln befindet sich jetzt

16 Langgasse 16

(im Hause der Bankfirma Pfeiffer & Co.), früher Langgasse 32,
Hotel Adler.

4568

Chr. Nöll, Uhrmacher.

Unterricht

in allen praktischen und kunstgewerblichen Handarbeiten erteilt

Anna Böppler,

Schützenhofstrasse 14.

Wiederbeginn des Unterrichts den 15. April.

4685

Einem verehrlichen Publikum, meinen werthen Freunden, Bekannten und
Collegen, sowie der werthen Nachbarschaft zur gef. Nachricht, daß ich am
1. April d. J. das

Kaffee - Restaurant - Saalbau

Zahnstraße 3,
Halle der Elektrischen.
Eine Bahnhofe n. d. Eisen.
eröffnet habe.

zum Tannus.

Zahnstraße 3,
Halle der Elektrischen.
Eine Bahnhofe n. d. Eisen.

Ich werde stets bemüht sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zu
frieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Gute Flaschen- und offene Weine, Apfelwein, Viqueurs, Bier der Mainzer
Aktien-Brauerei, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Karl Friedrich, Koch.

Empfehle meinen schönen Saal für alle Veranstaltungen, wie Hochzeiten,
Ausflüge etc.

4194

Naumann's Fahrräder

in großer Auswahl,
mit und ohne Freilauf

empfehle zu billigen Preisen

Carl Stoll,

Fahrradhandlung, jetzt Hellmuthstraße 33.

Telephon 249.

2752

Tauringe

in grösster Auswahl.

Ankauf und Tausch
von Juwelen, Gold, Silber u. Antiquitäten.

Wilhelm Engel, Juwelier,

9 Langgasse, vis-à-vis der Schützenhofstrasse. Langgasse 9.

3320

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend, einer verehrlichen
Nachbarschaft, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten, die ergebene
Mittheilung, daß ich das Restaurant

Zum Herzog von Nassau,

am Bismardring,

käuflich erworben, und vom 1. April ab auf eigene Rechnung weiterführe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichnet

Hochachtung

M. J. Seul,

„Zum Herzog von Nassau“.

4192

Karl Fischbach.

Grosses Lager sämtlicher Neuheiten.

Anfertigen

auf Wunsch in allen möglichen Stoffen und Farben

Ueberziehen und repariren

der Schirme jeder Art.

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstrasse.

3877



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt
natürliche türkische
Handarbeits-
Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstuck verkauft.

Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf.

Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. u. St.

Nur Acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden.

Über fünfhundert Arbeiter.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.



„Salem Aleikum“ Wort u. Bild
eigl. Form und Wortlaut dieser
Annonce sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen ist gewarnt.



Abfallholz per Centner
M. 1.20.

liefert frei ins Haus

Anzündholz per Centner
M. 2.20.

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegen genommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 1.1



Pa. frischgeschlachtetes Pferdefleisch,

sowie gefaszen u. geräuchert, alle Sorten Wurstwaaren, Hackfleisch.

Alles zum billigsten Tagespreis. Größere Quantums Extra-Rabatt.

Nur Kl. Schwalbacherstraße 8,

neue Pferde-Metzgerei.

Ankauf von Schlachtpferden zum höchsten Preis.

4409

Gummi-Bettlagen garantirt
wasserdicht

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,

sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

Chr. Tauber,

Drogenhandlung und Artikel zur Krankenpflege

Kirchgasse 6

6780



Anerkannt

grösstes und ältestes

Credit-Haus.

356837

Kunden.



ERHALTEN SIE ZU BILLIGSTEN PREISEN
UND UNTER COULANTESTEN BEDINGUNGEN
WAREN UND MOEBEL ALLER ART NUR
BEI **J. J. TTMANN.**

Geschäfte in:
Wiesbaden,
4 Bärenstrasse 4.

Frankfurt a. M., Mannheim,
Karlsruhe, Stuttgart, München,
Cassel, Metz, Strassburg i. Els.,
Leipzig, Dresden, Berlin,
Luxemburg, St. Johann, Saar-
brücken, Neunkirchen, Köln,
Aachen, Krefeld, Nürnberg.

4458

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
dass unser guter Vater, Schwiegervater und Groß-
vater,

Herr Philipp Hch. Götz,

nach längerem Leiden in der Heilanstalt Eichberg ver-
storben ist.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Götz.

Die Beerdigung findet Dienstag den 15., Nachmittags
1 1/2 Uhr, dortselbst statt. 4854

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Am 7. d. Mts. starb unser Vorstandsmitglied

Herr Friedrich Holl.

Seit Neuorganisation der Kasse im Jahre 1885
gehörte derselbe dem Vorstand an und brachte unseren
Zielen und Bestrebungen stets das größte Interesse ent-
gegen. — Sein Andenken wird bei uns allezeit in
Ehren bleiben. 4860

Der Vorstand.

Farg-Magazin

Karl Ruppert, Dambachthal 5,
Telefon No. 2516
empfehlen sein großes Lager aller Art Holz- und Metall-
Särge nebst Ausstattungen.
Liefernahme von Leichen-Transporten nach allen
Gegenden. 1649

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

Heinrich Becker, Wiesbaden,
Saalgasse 24/26
Großes Lager in Holz- und Metall-Särge aller
Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und
billig. 1646

Moureaux, pr. Zahnarzt,
Große Burgstraße 16. 4760

Farg-Magazin Carl Rossbach, Sebergasse 56.

Großes Lager jeder Art
Holz- u. Metall-Särge, sowie compl. Ausstattungen.
Sämtliche Lieferungen zu reell billigen Preisen. 1650

Neußerst preiswürdig kaufen Sie

Gaslüster

in Bronze u. Schwarz m. Kupfer u. f. w.
Gasföcher, Gasbadeöfen,
andere beste Systeme,
Badewannen

u. f. w.

3506



Heinrich Krause,
Welltrichstraße 10.

Gärtler u. Metallgießerei u.
Vernickelungsanstalt
mit Elektromotoren-Betrieb.

Spezialität:

Schauensfenster- Gestelle.

Ferner empfehle mich zur Reno-
vierung und Erneuerung von
Gaslüstern, Kronleuchtern
u. f. w. u. f. w.

Gründlichste Reparatur aller

Broncesachen, Antiken, Metall- u. Eisenwaren

W. Nicodemus & Co.,

Hoflieferanten Sr. Hohheit des Herzogs von Anhalt,
Weingutsbesitzer u. Weingroßhandlung,
WIESBADEN,
Adelheidstrasse 21. — Telefon No. 785.
Rhein-, Pfalz-, Moselweine,
Deutsche Rothweine.
Transitlager in
Bordeaux- und Südweinen.
Deutsche u. französische Schaumweine.
Spirituosen. 2979

Viele Auszeichnungen!

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor
C. Wachenheimer, Rheinstraße

Ich bin
immer
glücklich
und
zufrieden!

Warum?
Ei, ich besäße
meinen



Garten und Feld mit den allseitig
bekannten

Sämereien

des Rastanischen Samenhauses

Julius Praetorius,
3 Bismarckring 3.

Ein Probeversuch überzeugt!

Verlangen Sie Cataloge und Culturvorweisung.

2088

Wie die Saat, so die Ernte!

Für die Reise

empfehlen in größter Auswahl:



Karl Wittich
Michelsberg 7
Ecke Gemeindebadgassechen

Reisekörbe,
Reise-Handkörbe
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwamm-Bbeutel,
Seifendosen,
Hutschachteln
von Holz und Papp.



Bürsten für die Reise,
Zahn-, Nagel- und Haarbürsten,
Wisch-, Schmutz- und Kleider-
Bürsten,
Reise-Spiegel u. -Kämme,
Brennmaschinen u. Scheeren u.
andere Toilette-Artikel.

Neuanfertigung u. Reparatur aller
Korbwaren.

Ferner alle Korb-, Holz-
u. Bürstenwaren.

Sieb- u. Küferwaren Fensterleder u. Schwämme

Karl Wittich,

7. Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgassechen.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich meine Werkstätte
von Drudenstraße 5 nach

Michelsberg 26

verlegt und daselbst ein Ladengeschäft mit eröffnet habe.

**Anlagen von Gas- u. Wasserleitungen, Closets
und Bade-Einrichtungen etc.,**

sowie Ausführung aller **Evangelarbeiten** bei Zusicherung reeller
und billigster Berechnung bestens empfohlen.

4851

Hochachtung

Th. Rüdell.

Frische Trink-Bier

zweimal täglich eintreffend von der Geflügel-Züchterei Oldenburg
per Stück 7 Pf.

Frische Sied-Bier

2 Stück 9 Pf., 25 Stück 1.05,
per 5 25 1.20,
" 6 25 1.40.

Carl Kirchner,

Welltrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße,
Adlerstraße 31. Telefon 2165. 4884

Hente, Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab,
wird das bei der Unternehmung minderwertig befundene Fleisch
eines Ochsen zu 15 Pf.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurst-
bereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 4508

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Mache auf mein neu angekommenes großes **Riesen-Grammophon**
aufmerksam; einzig hier am Plage; übertrifft alles bis jetzt Be-
gehrte. Elektrischer Betrieb. 4698

Dickel, Restaurateur,
„zum Elephanten.“

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Bringen Sie 10 Pf. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 30 Pf. für auswärts 50 Pf. —
gebühren pro Laufend 100. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Friedländer“, — Wochentlich: Der Landwirt, —
Der Humorist und die illustrierten „Friedländer“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

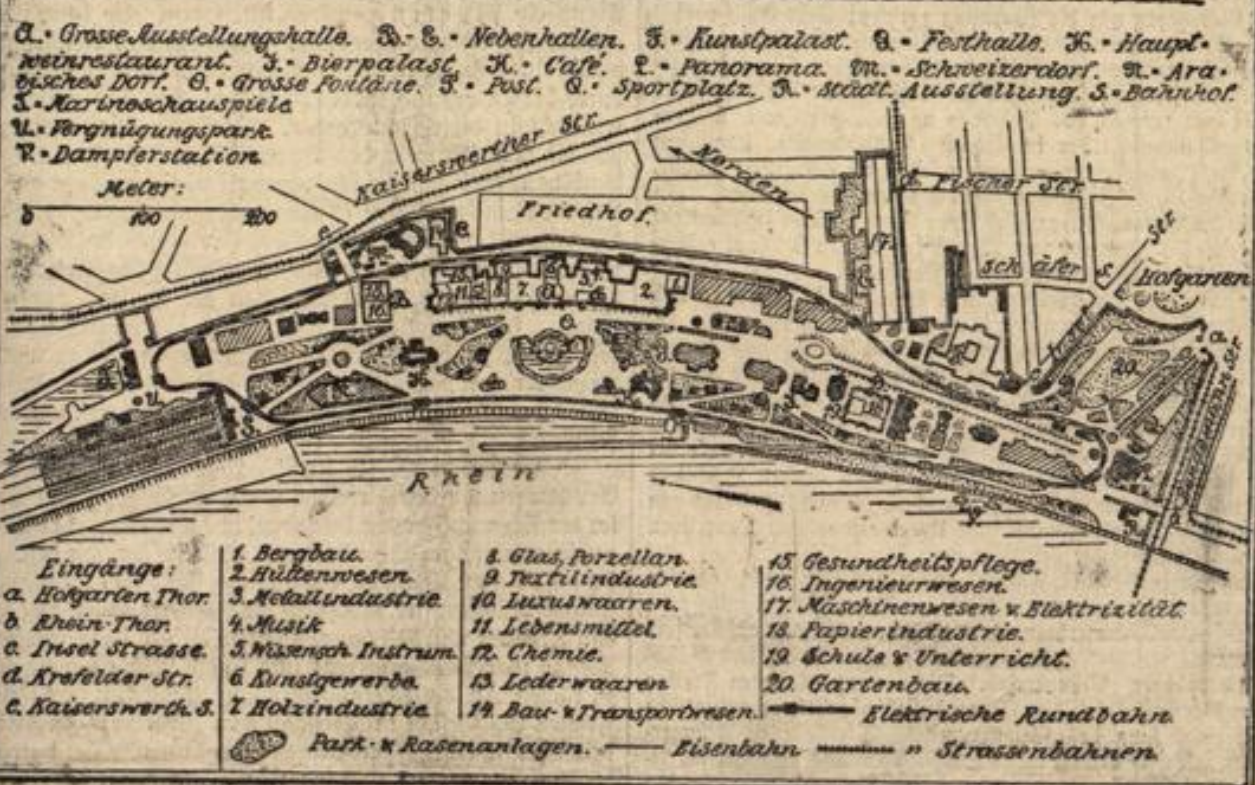
Nr. 86. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Zweite Ausgabe.

Sonntag, den 13. April 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Industrie- Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Düsseldorf 1902.



Mit unserer heutigen Karte geben wir unseren Lesern einen Uebersichtsplan über die im Mai zu eröffnende Düsseldorf-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung, welche unter dem Protektorat des Kronprinzen steht und namentlich von den Industriellen Rheinlands und Westfalens reich besetzt sein wird. Alle die auf der Karte schwarz gezeichneten Häuschen dienen zur Aufnahme von Sonderausstellungen einzelner Firmen, deren Zahl hundert weit überschreitet, während die schraffirt gezeichneten größeren Häuser zur Aufnahme

der von Riesenfirmen gesandten Gegenstände dienen, wie z. B. Krupp am Rheintor, die „Gutehoffnungshütte“ zwischen Hauptgebäude und Kunstpalast und die „Vereinigen Lokomotiv-Fabriken Düsseldorf“ in der Nordschleife der Rundbahn. Das Ausstellungsterrain zieht sich auf den Höhen längs des Rheines vor dem Hofgarten hin und ist durch eine Reihe von elektrischen und Dampftrambaynen mit dem Stadtkern und den Vororten verbunden, so daß es von allen Seiten möglich sein wird, schnell dorthin zu gelangen.

Politische Tages-Übersicht.

Wiesbaden, 13. April.

Vom Arbeitsmarkt.

Die Frühjahrsaison auf dem deutschen Arbeitsmarkte hat im März die leisen Anzeichen einer Besserung, die schon im

Februar als Vorboten zu bemerken waren, nicht Lügen gestraft; allein von einer nachhaltigen Erholung ist die Lage des Arbeitsmarktes auch jetzt noch weit entfernt. An den deutschen Arbeitsnachweisen ging auf je 100 offene Stellen das Angebot der Arbeitsuchenden von 208,3 im Februar bis auf 143,9 im März zurück. Dieser Rückgang des Andranges ist

Kleines Feuilleton.

Die Hofe des Amtsdieners. Beim Oberhofmeisteramte in Wien lief kürzlich das Gesicht eines pensionierten Amtsdieners in Czernowitz ein, worin dieser um Ausfolgung einer ihm angeblich gebührenden, jedoch verweigerten Amtshofe bat. Der Monarch hat auch gewiss nicht ohne heiteres Lächeln — dem Gesuche Folge gegeben. Es handelt sich um folgenden ergötzlichen Tatbestand: Der Amtsdienstler wurde nach einer Dienstzeit von 42 Jahren 5 Monaten und 6 Tagen pensioniert, und in dem ihm im Oktober vorigen Jahres zugestellten Pensionsdekret war sein Anspruch auf Pension sowie der auf eine Rüge und ein Einkleid fixiert. Als er unter Vorweis des Dekretes diese Gegenstände fassen wollte, wurde ihm nur eine Rüge ausgeteilt, die Amtshofe aber verweigert, weil ein Irrthum vorliege, indem er nur als aktiver Diener auf eine solche Anspruch hätte. Er brachte eine Beschwerde ein, in welcher er hervorhob, zur Rüge gehöre gewiss auch eine Hofe. Der Erfolg war ein unerwarteter. Der Vorgesetzte wurde nicht nur abgewiesen, sondern auch aufgefodert, nunmehr auch die Amtshofe umgehend zurückzusenden. Er erklärte, diese als Pfand für seinen Anspruch auf die Hofe um keinen Preis aus der Hand zu geben. Darauf folgte die Androhung von executiver, gewaltsamer Abnahme der Rüge. Da alle Beschwerden und Rekurse erfolglos blieben, versuchte er als letztes Mittel ein Gesuch an den Kaiser. In diesem brachte er vor, der Kaiser werde es sicherlich huldvollst verhalten, daß ein treuer Staatsdiener mit 42 Dienstjahren, mit der Jubiläumsmedaille und anderen Auszeichnungen deforirt, kaum aus dem Dienste getreten, eines so wichtigen u. unentbehrlichen Kleidungsstückes beraubt bleiben sollte! Wie erpauerte der alte Mann, als er dieser Tage aus der Werkstätte der Strassmanufaktur in Stanislaw die so heiß ersehnte Amtshofe zugestellt erhielt. Es war dies in Erfüllung seines Wunsches, welches im Auftrage der Kabinettskanzlei erfolgt und der höchsten Pensionist hat auch bereits in einem besonderen Schreiben seinen tiefgefühlten Dank dem Monarchen bekanntgegeben.

Streitkrieg in London. Die seltsamen Steuerverhältnisse, die in England herrschen, haben zwischen der städtischen Behörde der englischen Hauptstadt einerseits, den Hauswirthen und den Mietern aus den ärmeren Klassen andererseits zu einem merkwürdigen Streit geführt; sein Ende und die Art der Beilegung lassen sich noch

gar nicht absehen. Bisher war es Gebrauch und zum Theil gesetzlich geregelt, daß die Stadt ihre Abgaben nicht direkt von den kleinen Leuten erhob, sondern sie in Bausch und Bogen nach bestimmter Veranlagung von den Hausbesitzern einzog, die sie ihrerseits wieder den Mietern in Anrechnung brachten, indem sie den Betrag auf den Mietzins schlugen. Auf diese Art zahlten die Mieter, ohne es sonderlich zu fühlen, ihre städtischen Steuern in der Miete mit. Die Wirthe, die auf diese Weise der Stadt einen großen und theueren Einnahmeapparat erparten, erhielten dafür von der Behörde einen Rabatt, der zwischen 15 und 30 pCt. schwankte. Nun ist der Stadt aber plötzlich der Gedanke gekommen, sie gewähre den Wirthen zu große Vortheile. Sie setzte daher den Rabatt auf 12 1/2 pCt. herunter. Die Folge davon war, daß die Hausbesitzer streikten. Sie weigerten sich künftighin für die Stadt einzulassen. Die Stadt sollte das selbst thun. Ihren Mietern aber reducirten sie den Mietzins angeblich im Verhältnis zu den nun nicht mehr in Anrechnung kommenden Abgaben. Die Stadt ging jetzt selbst ans Eintreiben. Aber da stellten sich bald die ungeheuerlichsten Dinge heraus. Ihre Miethe hatten die kleinen Leute noch mit Mühe und Noth zusammengebracht. Die wenigen Mark Steuern extra konnten sie nicht zusammenbringen. Wobin der Steuerbote kam, stieß er auf leere Hände. In einem Stadtviertel allein sollten deswegen 3000 Pfändungen auf einmal vorgenommen werden. So etwas geht aber in England nicht so leicht auszuführen, ohne daß es Aufruhr gibt. Auch sträubte sich der Richter, der alle die Pfändungen zu sanctioniren hat, gewöhnlich gegen Massenexecutionen. Als jüngst einmal hundert von Leuten Strafmandate wegen Nichtvornahme der Zwangspfändung an ihren Kindern erhalten hatten, erklärte sich der Magistratsbeamte für unberechtigt, so viele Strafen auf einmal zu vollziehen: eine derartige Massenverurtheilung stelle eine Majorität, eine Art Volkswille dar, und er vertagte die Sache bis zu einer Entscheidung durch das Parlament. So auch hier, die Pfändungen mußten vorläufig sistirt werden. Die Stadt setzte jetzt eine reuige Miene auf. Sie ersuchte die Hausbesitzer, nach wie vor die Steuern mit der Miete zu erheben und wollte wieder die alten Procente bewilligen. Da aber erries sich die Sache als gründlich verfahren. Die Hauswirthe mußten sich die neue Lage für vortheilhafter für sich erkannt haben. Sie verweigerten die Rückkehr zu dem früheren Status, die Miethe, die sie nunmehr erheben, ist nämlich nur scheinbar niedriger, in Wirklichkeit ist sie gesteigert worden, da die Steuern nicht mehr in ihr enthalten sind, und die gewährte Ermäßigung sich nicht

bedeutender als in den beiden entsprechenden Monaten des Vorjahres, wo er auch nur von 146,8 auf 122,2 gewichen ist. Gleichwohl geht auch aus diesen Zahlen hervor, daß der Andrang der Arbeitsuchenden immer noch stärker ist, als er in dem auch schon in der Krisis stehenden vorjährigen Frühjahr gewesen ist. Die Zahl der Beschäftigten nach den Mitgliederziffern der Krankenkasse soweit diese der Arbeitsmarktkorrespondenz zur Verfügung stehen, hat im Laufe des März zwar zugenommen (um 3,4 %), aber noch nicht so stark wie im Vorjahre (4,5 %).

Geheime Anarchisten-Conferenz.

* Berlin, 12. April. Den süddeutschen Anarchisten ist es gelungen, vor einigen Tagen in der Nähe von Stuttgart eine geheime Anarchisten-Conferenz abzuhalten, ohne daß die Polizei dieselbe hätte verhindern können. In Bezug auf Agitation und Propaganda sollen wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein. Das Anarchistenblatt, die „Freiheit“, soll künftighin in größerem Format erscheinen. Redaktion und Verlag bleiben in den Händen des bisherigen Verlegers Klink in Stuttgart. — Für die Mai-Feier wird in Anarchistenkreisen lebhaft Propaganda gemacht und es wird für völlige Arbeitsruhe eingetreten.



Wiesbaden, 13. April 1902

Vom Tage.

Die Frühjahrszeit kommt nun mit ihren praktischen Leistungen und trotz aller Rückschläge des April in seine bekannten Welterlaunen muß doch dem Frühjahrs-Charakter mehr und mehr Rechnung getragen werden. Das Einlaufen von allerlei Stoffen und allerlei Artikeln für die Verschönerung unseres äußeren Menschen kommt nun recht in Schwung, und die freundlichen Dämonen in der Neu-Ausstattung des eigenen „Ich“ bekommen alle Hände voll zu thun. So viel immer noch über die Zeiten geklagt wird, wenn es darauf ankommt, mit der Zeit etwas mitzugehen, dann kann man umwölkt hinten bleiben. Die neue Mode ist nicht immer ganz einfach, aber schließlich richtet Jeder und Jede sich ein, wie es dem Geschmack am besten paßt und dem Geldbeutel am schönsten paßt. Man hat ja auch ein Hoffnungszeichen in den neuen Damenhüten, auf welchen es so ver-

böllig mit der Höhe der Abg. aben deckt. Resultat: die Wirthe bekommen mehr und die Stadt bekommt nichts. Die Aufregung ist allgemein. Die Behörde hält Sitzungen auf Sitzungen ab, die zu keinem Beschluß führen; das Volk versammelt sich zu Entrüstungsmeetings, denen gegenüber die Herren „Landlords“ taube Ohren aufsetzen. Es fehlt nur noch, daß der gleiche Streik in anderen Großstädten ausbricht, so wäre ein allgemeiner Steuerkrieg im Gange.

Abkaffung der Claque. Die Claque ist im Theatre Francaise zu Paris durch Beschluß des Vorstandes abgeschafft worden, was dem „Temps“ in seinem Glückwunschartikel zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: Endlich haben die Künstler ihren guten Geschmack bewiesen und sich des Wortes einer geistvollen Schauspielerin erinnert: „Die Claque ist das Tölpel der Claque.“ Es gibt nichts Beleidigenderes für den Zuschauer, nichts Erniedrigenderes für den Schriftsteller oder seinen Dolmetscher, als die zwangsmäßige, vorbedachte und tarifirte Begeisterung der Claque. Man fragt sich, wie eine derartige Einrichtung in unserer Zeit noch bestehen konnte. Wie stumpfsinnige Reher der Stimme und den Gebärden toller Derwische, so gehörten die gebildeten Pariser den Zeichen der Claque. War da neulich einer unserer Freunde bei einer bekannten Sängerin zu Gast, wo er den Rachen der Dame, einen reichen Bankier traf, und eine andere Persönlichkeit, die sehr wichtig that und von der Dame des Hauses stark umschmeichelt wurde. Unser Freund glaubte erst einen Erzherzog vor sich zu haben, als er erfuhr, daß er ein Chef der Claque sei, der unsern Freunde seine Echtheit dadurch bewies, daß er ihm beim Scheidegange fast die Hand zermalmete. Er merkte auf diese Weise, daß die Claque eben eine „starke“ Einrichtung ist. Ehedem war die Claque im Theatre Francaise ein Privatunternehmen. Eines schönen Tages aber wandelte die Verwaltung sie in eine staatliche Einrichtung um, da sie der Meinung war, daß in einem staatlich unterstützten Theater die Dinge einen anderen Gang gehen müßten, als bei den kleinen Provinzbühnen. Die Claqueure wurden also eine Art Beamte, denen man das Entscheidungsrecht nahm, sie dafür aber mit einer neuen Würde beehrte. Sie kamen in die Rangliste gleich unter den Jenseitigen. Glücklicher Weise sind Rangstreitigkeiten, die das Protokoll hätte entscheiden müssen, nicht vorgekommen. Die Claqueure begnügen sich mit ihrem Stillsitzen, was sie um so lieber thaten, da sie fest bezahlt waren. Dies stillschweigende Verhalten aber hat jetzt auch ihre Entbehrlichkeit dargelegt.

gnügt grünt und blüht, daß man unmöglich bei schlechter Laune bleiben kann. Es ist, als hätten die Modediktatorien sich vorgenommen, zu zeigen, daß das ewige Damentum auch nichts helfen könne, sondern am Ende die Waffen der etwas Bierischen, Reizvollen, strecken müssen. Freilich, wie schon angedeutet, die Dinge sind diesmal darauf angelegt, daß sie ins Geld laufen können, aber zum Glück muß es nicht sein. Und wenn man daran denkt, daß vorige Woche dem russischen Finanzminister aus deutschen Portemonnaies von deutschen Sparern 80,000 Milliarden, also 7 Mal soviel, als Frankreich für 1870/71 an uns Kriegskosten zahlte, angeboten sind, dann ist man gar nicht so entsetzt, wenn auch für den Frühlingsstaat etwas aufgewendet wird. Es langt schon noch! Für extravagante Dinge ist ja bei uns in Deutschland noch immer kein rechter Boden, soweit wir auch im Sport nach englischen Muster gekommen sind, die enorme britische Knappheit machen wir nicht mit. Es wird immer angenommen, Paris sei im Punkte der Mode-Tollheiten London über. Wer an der Thematik und an der Seine gewesen ist, kommt zu anderen Begriffen; die englischen Toiletten-Übertreibungen sind noch etwas ganz anderes, als die pariserischen, denn an der Seine gilt doch immer der Satz: Auch die neueste Mode wird nicht kopiert, wenn sie der Trägerin nicht steht. Darum, gibt es in Paris nicht eine neue Mode, sondern stets deren mehrere, und auch bei uns in Deutschland ist es sehr überflüssig, sich an ein und dasselbe zu halten. Ähnlichkeiten zugestanden, aber kein slavisches Nachahmen. Am Ende haben wir doch auch ein Anrecht auf unsere deutsche Eigenart. In Wiesbaden ist uns Gelegenheit geboten, so ziemlich alle Moden zu studieren, denn dank dem internationalen Charakter unseres Bades, treffen sich die Vertreterinnen aller im Rathe der Mode tonangebenden Völker auf der Promenade.

* Auf das Begrüßungstelegramm, welches die Teilnehmer der letzten Bismarckfeier an Herzog Dath sandten, hat dieser dem Vorstande des Alldeutschen Verbandes ein herzliches Dankschreiben mit seinem Bilde zugehen lassen.

* Aurlands. Morgen, Sonntag, den 13. April, wird die Kapelle des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) das Nachmittags- und Abendkonzert ausführen, da die Aurlands durch ihre Mitwirkung in dem großen Konzerte in der Marktkirche in Anspruch genommen wird. Bei entsprechender Witterung wird das Nachmittagskonzert in den Garten verlegt werden.

* Musiktheater. Der morgigen Prüfungsvorstellung der Schüler des Konservatoriums von Eibenschütz wird allgemein ein überaus lebhaftes Interesse gewidmet. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 8 Uhr und wird sich, was mit Sicherheit vorauszusagen ist, eines ausgezeichneten Besuches erfreuen dürfen. — Abends gelangt „Alt-Heidelberg“, am Montag „Die rote Ampel“ zur Darstellung.

* Reichshallen-Theater. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen zwei Vorstellungen stattfinden und zwar um 4 Uhr (zu ermäßigten Preisen) und Abends 8 Uhr (volle Preise). Das momentane Programm ist von vorzüglicher Qualität, der Humorist, die Hundemeute, die russische Equilibristin usw. sind besonders zu nennen. Ein Besuch der Reichshallen ist daher nur zu empfehlen.

* Repertoire des Rgl. Theaters. Sonntag, 13. April. Bei aufgehobenem Abonnement: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag, 14. Abonnement B. Auf diezeitiges Begehren: „Theodor's“ Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 15. Abonnement A. „Nigaro's Hochzeit“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 16. Abonnement D. Zum ersten Male wiederholt: „Der Henschel“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 17. Abonnement C. „Othello“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 18. Abonnement A. Zum ersten Male: „Anno 48“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 19. Abonnement B. „Der und Zimmermann“. von Bett: Herr Adam aus Darmstadt a. G. — Sonntag, 20. (Bei aufgehobenem Abonnement.) „Tannhäuser“. Anfang 7 Uhr.

* Spielplan des Musiktheaters. Sonntag, 13. April. Nachmittags 3 Uhr: Prüfungsvorstellung des Eibenschütz'schen Konservatoriums. Abends 7 Uhr „Alt-Heidelberg“. — Montag, 14. „Rote Ampel“. — Dienstag, 15. „Sein Doppelgänger“. — Mittwoch, 16. „Rote Ampel“. — Donnerstag, 17. „Alt-Heidelberg“. — Freitag, 18. „Charley's Tante“. — Samstag, 19. „Das schwarze Schaflein“.

* Neues von der Kaiserin Friedrich. Aus dem Seelenleben der Kaiserin Friedrich dringen eben neue, ergreifende Zeugnisse an die Öffentlichkeit: Ein Brief und authentische Beurteilungen eigener Worte der Fürstin aus schwerer Zeit. Die Äußerungen sind enthalten in dem „Lebensbilde Augusts Wilhelm v. Hofmanns“, das die Professoren Jakob Volhard-Halle und Emil Fischer Berlin im Auftrag der Deutschen Chemischen Gesellschaft herausgegeben. Neben der Biographie des großen Chemikers finden sich in dem Werke auch verschiedene Aufsätze, die aus dem Nachlaß Hofmanns stammen, darunter dokumentarische Aufzeichnungen über Äußerungen der Kaiserin Friedrich bald nach dem Hinscheiden ihres unüberleblichen Gemahls. Hofmann besuchte die hohe Frau damals im Neuen Palais. „Welche Schmerzen sind mir, seit ich Sie zum letzten Male sah, befallen gewesen!“ sagte die hohe Frau. „Ich spreche nicht von dem unsäglichen Leid, welches der unerforschliche Entschlaf Gottes über mich verhängt hat — vor dem habe ich mich in Demuth gebeugt —, wohl aber von der lieblosen, um nicht zu sagen böswilligen Beurteilung, welche mir von dem deutschen Volke geworden ist. Niemand wird mich anklagen können, daß ich auf der Höhe des Glückes übermüthig geworden sei; stets bin ich der Lehre der Geschichte von der Wandelbarkeit der Volksgunst eingedenk geblieben, aber ich habe doch nicht geglaubt, daß man die vom grausamen Schicksal Darniedergerworfenen noch mit Füßen treten würde.“

„Aber“, fuhr die Kaiserin fort, „wenn ich auch, angesichts der mir von so Vielen bekundeten Theilnahme, die mir persönlich von Wenigen — wie Sie sagen — es sind aber leider doch nicht Wenige — zugesagte Unbill vielleicht verschmerzen kann, vergessen kann ich und will ich nicht die traurigen Versuche, das Andenken des edelsten Kaisers im Volksbewußtsein zu verkleinern. Was soll man von einem Historiker sagen, der das deutsche Volk überreden will, daß Kaiser Friedrich die Fühlung mit der gewaltig aufstrebenden Zeit verloren habe, daß er ihren neuen Gedanken nicht mehr folgen konnte?“ Diese Äußerung hat die für Fortschritte der Kultur so begeisterte Fürstin im innersten Wesen verlegt.

* Stenographische Schule. Der Unterricht in der Stenographischen Schule wird dem Stundenplan gemäß wie folgt abgehalten: Anfängerkursus Montag und Freitag von 8–9 Uhr, Fortbildungskursus Mittwoch von 8–9 Uhr; 1. Diktat. Montag von 9–10 Uhr, 2. Diktat. Freitag von 9–10 Uhr (Vorbereitung). Schreibmaschinenunterricht Dienstag und Donnerstag von 8–9 Uhr Hartingstraße 8. Außerdem von Seiten des Stenographischen Vereins Damenabteilung: Mittwoch von 8–9 Uhr; Debattenschrift: Montag von 9–10 Uhr; Freitag von 9–10 Uhr. Stenographie, sowie Sonderanfängerkurse.

* Der bekannte Champagnerstreit ist seitens der französischen Firma in eine beispiellose Debatte gegen Herrn v. Solleben ausgeartet. Die Firma veröffentlicht in amerikanischen Blättern eine umfangreiche Inseratenreklame, indem sie behauptet, daß der deutsche Schaumwein nur auf eine lokale Weise eingeschmuggelt worden sei, obgleich feststeht, daß die Verwendung dieses Champagners bei der Laus der deutschen Kaiserkrone „Meteor“ ausdrücklich vereinbart worden war. Der Skandal erregt um so peinlicheres Aufsehen, als die Inserate auf die nichtswürdigen Witzchen Verleumdungen Bezug nehmen, die natürlich ebenfalls nur Reklamezwecken dienen. Demgegenüber ist festzustellen, daß der deutsche Vorkäufer v. Solleben selbst mit dem Tauscharrangement gar nichts zu thun hatte, er entsand nur dem ihn ergangenen Ersuchen, bei Alice Roosevelt die Annahme der deutschen Dedication durchzuführen. Tropdem veröffentlicht die deutsch-amerikanische Presse diese Schmähchriften ohne jeden Kommentar.

* Die Marke mit dem Druckfehler und — Falsifikat! Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Nachricht, es seien auch Falsifikatmarken mit einem Druckfehler in Verkehr gekommen, seinen Glauben verliere. Nunmehr schreibt das „Berl. Tageblatt“: Die mehrere Zeitungen berichten, ist in Schlesien nun auch eine Falsifikatmarke mit dem ominösen Fehler gefunden worden, und in Bamberg existiert bei einem Briefmarkenhändler eine Serie von 100 Falsifikatmarken. Diese Nachrichten machten nun einen Berliner fröhlich, er ergriff ein Federmesser und siehe, mit leichter Mühe war der betreffende unterste Strich von dem C fortgeradiert! Nur ein genau hinblinzendes gutes Auge war im Stande, die Fälschung zu erkennen. Wenn man nun bedenkt, daß ein geübter Fälscher die Sache in die Hand nehmen könnte, dem auch noch technische Hilfsmittel zur Verfügung stehen, so kann man in Anbetracht der hohen Preise, die für solche „blutige Reichsmarken“ bezahlt werden, den Diebstahlern nur die Warnung zurufen: Seht Euch vor!

* Die Garamenarbeiten der am 21. März hier staatlich geprüften Handarbeitslehrerinnen, welche in der Victor'schen Schule ausgestellt wurden, sind auf kurze Zeit im Schaufenster Webergasse 28 ausgestellt und erregen das Interesse namentlich unserer Damenwelt. Anmeldungen zu der im Herbst stattfindenden staatlichen Prüfung für Handarbeitslehrerinnen erbittet die Victor'sche Schule, Tammstraße 12, möglichst bald, da die Kurse jetzt beginnen.

* Für die Buren. Gelegentlich einer Confirmation in Bietstadt im „Rechten Ed“ wurden zum Besten der Buren 2 Mark gesammelt und uns zur Weiterbeförderung übergeben.

* Humoristische Unterhaltung. Der Humorist B. Ramin und der Baritonist H. Schlegelmilch, werden Sonntag, den 13. April, 4 Uhr Nachmittags beginnend, eine humoristische Unterhaltung im Saale des Herrn H. Schreiner, Platterstraße, veranstalten. Soli, Couplets und Tanz werden stets abwechselnd, sodas den verehrlichen Besuchern recht angenehme Stunden bevorstehen.

* Der Club Edelweiß unternimmt heute Sonntag, auch bei anhaltender Witterung, seinen 11. diesjährigen großen Familien-Ausflug nach Viebrich zur neuen Turnhalle. Dortselbst findet von Nachmittags 4 Uhr ab humoristische Unterhaltung und Tanz statt. Die Veranstaltung findet bei Vier statt.

* Dilettanten-Verein „Arania“. Wir verhehlen nicht, auf die heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Römerlaale stattfindende humoristische Volks-Unterhaltung mit Tanz nochmals aufmerksam zu machen.

* Wiesbadener Männerclub. Die am verflochtenen Freitag in seinem Vereinslokal „zur Kronenhalde“ abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Gesangsvereins Wiesbadener Männerclub war zahlreich besucht und hatte in allen Theilen einen beschreibenden Verlauf. So waren es in erster Linie die ausführlichen Jahresberichte des Präsidenten und des Kassiers, die bei den erschienenen Vertriebung erzeugten; aus diesen Berichten ging das feste Empfinden des Vereins hervor. Der Mitgliederstand wie die pekuniären Verhältnisse haben einen guten Aufschwung genommen, ebenso die technischen Fertigkeiten des unter der funktgerechten und umsichtigen Führung seines Dirigenten, Herrn Lehrer J. Reußberger, stehenden Chores. Durch Todesfall verlor der Verein sein Ehrenmitglied Herr v. Anoop und das Vorstandsmittglied und Mitbegründer des Vereins, Herrn Pet. Seibel. Der Vorsitzende gedachte dieser Verstorbenen in seinem Jahresbericht in herzlichsten Worten. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren L. Glibrich, D. Reutath und Aug. Preußner bestimmt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren C. Grünberg als erster Präsident, J. Hinz als zweiter Präsident, Carl Wagner 1. Schriftführer, D. Jwerenz 2. Schriftführer, Aug. Hartmann Kassier, C. Kremer Deponom, Aug. Glibrich und J. Stamm als Beisitzer; neu gewählt wurde Hr. Dr. Jwerenz als Beisitzer. Als Fahnenträger bezog Begleiter wurden gewählt die Herren Ph. Damm, O. Dörflinger und L. Glibrich. Möge der Verein in bisheriger Weise die vorgestreckten Ziele erstreben und ihm immer größere Erfolge beschieden sein. — Sonntag, 13. April, Nachm. 3 Uhr veranstaltet der Verein eine gemütliche Familien-Zusammenkunft im „Jägerhaus“ Schiersteinstroße. Da dem Verein dortselbst große Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, findet der Ausflug auch bei weniger günstiger Witterung statt. Den getroffenen Arrangements zufolge steht den Teilnehmern ein recht gemütlicher Nachmittag bevor.

— Mainz, 11. April. Im Kunzmann'schen Lokale fand die Generalversammlung der Prinzengarde statt. Die Einnahmen bei den Festlichkeiten betrugen 5127 M. 10 S., die Ausgaben 5062 M. 70 S. — Mehrere Schulklassen brachten dieser Tage Jährlingshüte zur Explosion. Einem der Jungen sprang dabei eine kleiner Theil eines der Jährlingshüte ins Auge, welches so schwer beschädigt wurde, daß nunmehr die Entfernung des Auges notwendig geworden ist. — Ein Fremder verlor auf dem Bahnhofplatz sein Portefeuille mit 4800 Mark in Banknoten. Ein Steinarbeiter fand dasselbe und händigte es seinem Vorgesetzten aus. Seine Ehrlichkeit wurde reichlich belohnt. — Unter dem Vorsitze des Herrn Weismüller fand eine starkbesuchte Mitgliederversammlung des Mainzer Gastwirthe-Vereins statt. Der Vorsitzende theilte u. A. mit, der Vorstand habe sich mit den Brauereien in Verbindung gesetzt, um einen Aufschlag des Bieres auf 11 Pfennige vorzunehmen, ohne daß der Bezug des Bieres von den Brauereien theurer werden dürfte. Die Brauereien ständen der Sache launisch gegenüber.

m. Sonnenberg, 12. März. Heute Vormittag kurz nach 11 Uhr wurde die in den sechziger Jahren stehende Frau Hagenberger beim Wasserholen vom Schläge getroffen und war sofort todt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerung vom 12. April 1902.

Ein Pseudo-Schumann.

Der Tagelöhner Leo L. von hier, welcher derzeit im Josephs-Hospital in Habamar sich aufhält und in der Begleitung eines sog. Laienbruders auf der Anklagebank erscheint, hat sich zu Anfang dieses Jahres in einer ganzen Anzahl von Fällen des vollendeten oder versuchten Betruges schuldig gemacht, indem er sich bei Herrschaften bald als Schumann bald als Redirich-Mann vorstellte und um ein Trinkgeld bat. Nebenbei scheint er Diebstähle verübt zu haben, wo sich ihm dazu Gelegenheit bot. Eine Gärtnerin, 1 Sad Soba, 1 Schließkorb, 1 Sad Kartoffeln, 1 Fell, 1 Matte soll er ver-

schiedenen Eigenthümern weggenommen u. dann Jemanden, der ihn anhielt, mit Tobischlag bedroht haben. Der Mann, welcher schon zwischenzeitlich längere Zeit auf dem Eichberg war, will von keiner der Straftaten auch nur das Geringste wissen.

Das Urtheil lautet auf 1 Jahr und 3 Monat Gefängnis.

Ein Humorist.

Der Maler und Humorist Wihl. M. von Bonn, ein oft schon vorbestrafter Mann, gab sich im März ds. Js. dahier als Doctor jur. und Student an der Bonner Universität aus und hat, da er vollständig mittellos gewesen zu sein scheint, in verschiedenen Restaurants das Personal theils thatsächlich betrogen, theils zu betrügen versucht, indem er erklärte, nur v o r u b e r g e h e n d mittellos zu sein und um ein Darlehen bat. Da er alle Ursache hatte, seinen wirklichen Namen zu verheimlichen, legte er sich dem ihm zunächst vernehmenden Polizeikommissar gegenüber einen falschen Namen bei. — Zur Süßne verurtheilt er 6 Monate Gefängnis. Fernere 14 Tage Haft gelten als verbüßt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Darmstadt, 12. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Morgen nach mehr als zweimonatlichem Aufenthalt am hiesigen Hofe unter herzlicher Verabschiedung vom Großherzog nach Bonn beziehungsweise nach Kiel gereist.

Die Unruhen in Belgien.

* Brüssel, 12. April. Im Volksbause wurde gestern Abend ein Meeting abgehalten, worin die sozialistischen Redner zur Ruhe aufforderten und erklärten, die Regierung wolle ein Blutvergießen herbeiführen in der Hoffnung, dadurch die Bewegung niederzudrücken. Die Sozialisten dürften nicht in diese Falle gehen. Nach dem Meeting begaben sich die 2000 Anwesenden truppweise in die Stadt. Das Volksbause war von der Gendarmenrie völlig umringt und man ließ die Kundgeber nur in kleinen Trupps durch. Die ganze Bewegung beschränkte sich gestern Abend nur auf die Umgebung des Volksbause, wo jeden Augenblick die Menge, in der sich auch Vanderveelde befand, von der Polizei angegriffen wurde. 50 Personen wurden mehr oder weniger verletzt, meist durch Säbelhiebe. In Antwerpen kam es zu ähnlichen Kundgebungen. Es wurden auf beiden Seiten Revolverschüsse gewechselt. Die katholischen Abgeordneten wurden beschimpft.

* La Louviere, 12. April. Beim Herankommen von Gendarmen wurden dieselben von einer Gruppe Arbeiter, unter der sich auch Frauen befanden, ausgepöfien. Die Gendarmen ergriff ihre Gewehre und schloß in den Säufen. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Menge. Ein junges Mädchen fiel, mitten in die Stürme getroffen, todt nieder. Ein Arbeiter wurde schwer, mehrere andere leicht verletzt. Die Menge war sehr aufgeregter und suchte nach Waffen, um sich zu rächen. Als die Gendarmen zurückkamen, spießen ihnen die Frauen ins Gesicht und riefen ihnen „Mörder!“ zu. Ein Arbeiter zeigte einem Gendarmen seine blutende Hand und rief: „Dich kenne ich unter Hunderten wieder herans. Ich werde mich rächen!“ Vier Personen wurden verhaftet und von den Gendarmen mit gezogenem Revolver ins Gefängnis abgeführt.

Der Aufstand in China.

* London, 12. April. Aus Hongkong wird gemeldet: In der Provinz Kwangsi ist ein Aufstand ausgebrochen. Ueber tausend Eingeborene sind bereits getödtet worden. Die reguläre Armee ist ohnmächtig, die Ruhe wiederherzustellen.

Die irische Riga.

* London, 12. April. „Ball Mail Gazette“ weiß zu berichten, daß der Lord-Leutnant Caragon von Irland nunmehr beschloffen hat, strenge Maßregeln gegen die irische Riga zu ergreifen. Die Blätter glauben, daß die Frage demnächst im Cabinet beraten werden wird und versichern, 10 Bataillone englischer und schottischer Miliztruppen würden nach Irland abgehen.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 12. April. Lord Roberts besichtigte gestern tausend Mann Truppen der Garde, welche nach Südafrika abgehen. Die Einberufung von 20 000 Mann Truppen wird vorbereitet.

* London, 12. April. Nach einem Telegramm aus Tientsin sind die beiden Söhne des Prinzen Tsun nach London abgereist, um den chinesischen Hof bei den Anwesenheitsfeierlichkeiten zu vertreten.

* London, 12. April. Aus Tokio wird depeeschirt: Die National-Union ist aufgelöst worden, nachdem ihr Zweck, die Integrität und die Unabhängigkeit Coreas durch das englisch-japanische Abkommen und den Mandchaurienvertrag erzielt worden ist.

Briefkasten.

Stammisch im Restaurant Seibel. Ohne Zweifel ist der Beamte in der Schweiz berechtigt, auch auf eine Gemeindegeldenthebung, welche nur für Deutschland gültig ist, Geld auszuheben. Für den Beamten genügt es, wenn die Empfangsberechtigung durch irgend eine Urkunde nachgewiesen wird.

B. R. hier. Der Principal ist verpflichtet, Ihnen zu kündigen oder Sie wieder in das Geschäft aufzunehmen. Durch die schwache oder längere Krankheit, oder das sonstige Unermögen der Handlungsgesellschaft zur Dienstleistung wird das Arbeitsverhältnis nicht aufgehoben. Wenn die kranke Gesellschafter nach 4 Monaten gesund wird und sich dann zu ihrer Beschäftigung wieder im Geschäft einfindet, muß sie beschäftigt werden, hat jedenfalls vom Tage ihrer Gesundung ab wieder Ansprüche auf den Gehalt. Versuchen Sie es also noch einmal in Güte, andernfalls können Sie das Gerichtsgericht anrufen.

Strasbourg. „Verein Creditreform“ in Wiesbaden und Aushilfs-Schimmelpfeng in Frankfurt a. Main.

A. S. Winkel. Sie müssen zum Bezuge der Altersrente mindestens 240 Marken gelebt haben. Da die Wartzeit an ihrem 72. Geburtstag noch nicht erfüllt war, steht Ihnen das Recht zu, entweder durch Pflichtmarken oder durch freiwillige Versicherung dieselbe noch nachträglich zu erfüllen, sofern Sie in keinem Versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis mehr stehen.

Frühlingsfest.

* Wiesbaden, den 12. April 1902.

In den herrlich geschmückten Räumen des Civil-Casino begann heute Nachmittag 4 Uhr ein selten schönes Fest zu Gunsten einer zu errichtenden Krippe. Wer zählt die Künstler, nennt die Namen, die festlich hier zusammenkamen? Damen und Herren aus den ersten Gesellschaftskreisen, worunter namentlich die glückseligsten Jugend, mit rosigen Wangen, anmuthsvollen Bewegungen und geschmackvollen Gewändern ein lebendiges Frühlingsbild gibt, ferner die ersten Künstler unserer Stadt, haben sich bereitwillig eingefunden, um an dem Akt der Wohlthätigkeit zu participiren.

Zwei sich gegenüberstehende Podiums sind aufgestellt, auf dem einen spielt die neue Wiesbadener Damenkapelle unter Concertmeister Trumer's Leitung lustige Weisen, wie ein altgeheultes Tanzorchester, auf dem andern spielt die Militärkapelle und die herrlichsten Scherzspiele, Reigen etc. erfreuen abwechselnd das Auge des Zuschauers.

Ring um den Hauptsaal herum befinden sich geschmackvoll decorirte Bäden, in denen süße Eis- und Trinksaaren verabreicht werden und Künstlerpostkarten mit Autographen zu verkaufen sind.

Die Begrüßungs- und Weiherede hielt Herr Prof. Dr. C. Meyer-Hoppard und verbreitete mit seinen trefflichen und patriotisch vorgetragenen Worten eine richtige Feststimmung.

Nach 7 Uhr beginnt das Künstler-Concert, über welches am Montag ein ausführlicher Bericht folgt.

Das Fest wird morgen Sonntag Nachmittag um 4 Uhr fortgesetzt, Eintrittskarten dazu a. A. 3 sind noch am Eingang des Saales erhältlich. Von den Solisten, die morgen ihre Kunst entfalten, seien noch unsere Hofschauspielerinnen Fräulein Sauten und Fräulein Hädt genannt und Herr Musikdirektor Hochstetter, der einige Stücke auf dem Klavier vortragen wird. Scherzspiele, Frühlings-Reigen, lebende Bilder, Concerte der Wiesbadener Damen-Kapelle sowie der Militärkapelle werden ebenfalls wieder Augen und Ohren der Hörer erfreuen und zum Schlusse wird sich den zahlreichen anderen Vergnügungen noch ein flotter Tanz hinzugesellen.

* **Befehlswechsel.** Die Herren August Ludwig und Fritz Bächer aus Wiesbaden, sowie deren Schwester veräußerten ein Grundstück an der Kupfermühle in der Größe von 13 Morgen an die Stadt Wiesbaden. Die Vermittlung erfolgte durch die Immobilien-Agentur von Heinrich Reimer, Seerabenstraße 27.

* **Am Gewerbegericht** fehlte am Dienstag ein Arbeitgeber-Beisitzer. Die Sitzung konnte daher vorerst nicht stattfinden und der Anfang verschob sich, bis es nach langem Hin- und Herlaufen endlich gelang, einen Ersatzmann zu beschaffen. Der Schreinermeister R., welcher durch sein Ausbleiben die Verzögerung veranlaßt hatte, wurde in eine Ordnungsstrafe genommen, auch wurde er zur Tragung der Terminkosten verpflichtet.

* **Männer-Gesangsverein „Friede“.** Heute Sonntag unternimmt der Verein seinen alljährlichen Frühjahrs-Ausflug nach Wiesbaden zu dem Mitglied Herrn Gastwirth Hepp „Zum Vören“. Für genügende Unterhaltung nebst Lätzchen ist aufs Beste gesorgt. Es sind daher alle unsere Mitglieder (aktiv wie passiv), sowie deren Angehörigen und Freunde des Vereins hiermit höflich eingeladen. Gemeinsamer Abmarsch Nachmittags 3 Uhr von der Engl. Kirche aus.

Letzte Depeschen.

Die Unruhen in Belgien.

Brüssel, 12. April. Der Cabinetschef, der Minister des Innern und der Oberbürgermeister von Brüssel hatten eine Konferenz. Der Minister des Innern erklärte, daß er, wenn bis zum nächsten Montag die Ruhe nicht wieder hergestellt sei, die Aufrechterhaltung der Ordnung der Militärbehörde übertragen werde.

Der sozialistische Abg. De Laete wurde gestern Abend durch einen Säbelhieb am Arme verwundet. In der Steenvorstraße wurde gestern Abend eine neue Barrikade errichtet. Die Straßenlaternen wurden ausgelöscht und aus den anliegenden Häusern auf die heranrückende Bürgerwehr Revolvergeschüsse abgefeuert. Die Bürgerwehr mußte sich zurückziehen. Ein Leutnant und ein Artillerist wurden durch Steinwürfe erheblich verletzt. Bei den Unruhen in La Kononiere sind 2 Personen getödtet und 17 verwundet worden. In Seraing ist die Lage ernst geworden. Die Bergarbeiter haben einstimmig beschlossen, in den Generalstreik einzutreten.

Die Breschener Schulkrawalle.

Leipzig, 12. April. In der Revisionsverhandlung betr. die Breschener Schulkrawalle wurde vom Reichsanwalt die Verwerfung beantragt, welche auch beschlossen wurde.

Der Krieg in Südafrika.

London, 12. April. Exchange Telegraphen-Compagnie erklärt infolge der Konferenz der Burenführer sind Lord Ritchie's nähere Friedensvorschläge unterbreitet worden. Allenthalben kommt man die schnelle Rückkehr des Königs Edward und nimmt an, daß sie mit den Friedensvorschlägen zusammenhängen. Die Blätter sprechen sich in langen Artikeln sehr optimistisch aus, und sehen in der augenblicklichen Erkrankung des Schatzkanzlers nur eine beabsichtigte Verzögerung in der Vorlegung des Budgets um mit bestimmten Vorschlägen hervortreten zu können.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Familien: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliches.

Für nur Mark 4.30 sind 100 000 Mark Baargeld und eine mit vier Pferden bespannte elegante Equipage zu gewinnen, durch ein Waghalslos und ein Schneidemühlens. Wer die Pferde nicht selbst befehlen will, kann sie bequem durch das Comité auch noch zu Geld machen lassen, denn nach der Ziehung findet Auktion statt. Bisher sind auf diesen Auktionen stets hohe Preise erzielt worden; ein Beweis, daß nur gutes Material zur Verlosung ausgeführt und angekauft wird. Die Ziehung der Schneidemühlens Loses findet schon am 10. Mai, die der Waghalslos Loses am 27. bis 31. Mai statt. Die Loses sind durch den General-Debit: Lub. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, und durch hiesige Verkaufsstellen zu beziehen.

Die **Auskunfts- u. Schimmelpfeng** und die mit ihr verbundene **The Bradstreet Company** halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Laris und Jahresbericht in allen Sprachen kostenfrei. Die Oberleitung der Auskunfts- u. Schimmelpfeng befindet sich in Berlin W., Charlottenstraße 23. 4591

Reichste Auswahl in Gardinen Stores Rouleaux

etc.

zu den billigsten Preisen.

Special-Teppich- und Gardinen-Haus Rückersberg & Harf,

9 Marktstr. 9.

9 Marktstr. 9.

4873



Brennabor- Fahrräder

in großer Auswahl,
mit und ohne Freilauf,
empfehlen zu billigen Preisen

Emil Stösser,

Mechaniker,

Friedrichstraße 4. Telefon 2213.

Reparatur-Verhältnisse. — Eigene
Fertigung. 4781

Gesang-Abtheilung

des

Wiesbadener
Militär-Verein.Sonntag, den 20. April cr., findet bei günstiger Witterung ein
Ausflug (Herrentour)

nach Elville, Riedrich, Eberbach, Hallgarter Range und Hallgarten statt, wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen sind.

Diejenigen Herren, welche an dem Ausflug Theil zu nehmen gedenken, wollen sich in die bei Herrn Jean Diefenbach, Oranienstraße 1, bis zum Donnerstag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr einzeichnen. 4874

Abfahrt 8 Uhr mit der Rheinbahn. (Sonntagsskillet) Der Obmann.

W. L. P.

Der unterzeichnete Verein beginnt am Mittwoch, den 16. cr.,
Abends 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer No. 10 2 St., einen

Unterrichtskursus für Damen und Herren.

Honorar M. 8. pränumerando.

Anmeldungen werden von dem Vorsitzenden Herrn Kaufmann
Paul Bucksch, Fankbrunnstraße 7, sowie am Eröffnungsgesamte entgegengenommen.

Die Gabelberger'sche Stenographie ist das älteste, bewährteste und verbreitetste der deutschen Kurzschreib-Systeme und noch von keinem der vielen Nachahmungen an Leistungsfähigkeit erreicht worden.

Welcher Werthung sich das Gabelberger'sche System erfreut, beweist der Umstand, daß ein Vertreter dieses Systems der Reichstagsstenograph Herr Dr. Max Weiß als Stenograph des Reichstags des Deutschen Reiches berufen wurde.

Die Verbreitung und Nachstehende zeigt folgende Statistik:

Verein	Mitglieder	Unterrichtete
Gabelberger 1773 + 205	67775 + 7083	92323 + 17017
Stolze-Saxen 1234	34125	53343

Gabelberger Stenographen-Verein
Wiesbaden.

4893



4810

Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung (Generalversammlung) findet Samstag, den 19. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Damenjaal des „Nonnenhofes“ statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Voranschlag für das Jahr 1902/03.
4. Wahl des Ausschusses.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Zu dieser Versammlung werden die geehrten Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen.

Gäste sind willkommen.

Wiesbaden, den 10. April 1902.

Der Vorsitzende:

Löhndorff, i. Vert.

4691

Marquisen-Stoffe,

roh und wasserfest,
in Segeltuch und Dress,
naturfarbig und buntgestreift,
in Zeinen und Baumwolle

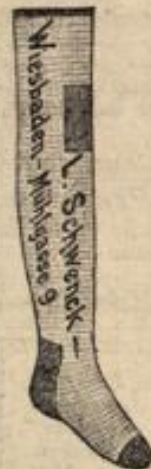
4584

fabriziren als Spezialität zu billigen Preisen.

L. Stromeyer & Co.,

Constanz.

Mech. Weberei, Decken- und Zelte-Fabrik.



Die besten Kinder-

strümpfe in echt schwarz, lederfarbig, weiss und bunt finden Sie zu billigen festen Preisen in dem Spezialhaus für Strumpfwaren von L. Schweneck, Mühlengasse 9. Größte Auswahl mit guter, langjährig erprobter Qualitäten. Neuheiten in bunten Strümpfen und Söckchen. 4745

„Das Buch für die Frau.“

von Emma Rosentin, früh. Gedamme, Berlin S. 100, Seebastianstr. 43, über sensation. Erfindung. 18 Patente, ged. Medaille Ehren-Diplom J. R. P. 94583. Tausende Dankbriefe. Zufassung versch. 50 Bg. Briefmark. — Sammtl. hygien. Bedarfsartikel 44/4

Franz Jeschke,

8 Wellstrasse 8.

empfehlen in größter Auswahl

Hüte, Mützen & Schirme.

Sonnenschirme, Damen-Strohhüte.

la Magn. bon. Kartoffeln à Ctr. 2.25

gesunde Waar,

gelbe Mauskartoffeln à Ctr. M. 5

empfehlen

M. Beysiegel,

Telefon 894.

Friedrichstraße 50, Ecke Schwalbacherstr.

Bei Harnröhren- und Blasenleiden

sind Sandeapfen (3 Cubes, 3 Salol, 3 Sauterbaumöl 50 C.) von bester Wirkung. Von Ärzten fortgesetzt verordnet. Es bezog ein sehr bekannter Spezialarzt im Jahre 1900 1000 Stück, 1901

5000 und 1902 bis Ende 3000 Sandeapfen.

Diese Zahlen haben Beweiskraft und ersetzen 1000 Dankschreiben. Preis M. 4. — Versand-Apothek Hofmann, Leipzig-Schleierstr. In Wiesbaden: Victoria-Apothek, Rheinstr. 41. 426/80

Geschäfts-Übernahme & Empfehlung.

Der geschätzten Kundschaft und einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniznahme, daß ich das

Schuhwaaren-Geschäft

Webergasse 37 (Zur Stadt Frankfurt)

käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch solide Waaren und billige Preise das alte Renommee hochzuhalten und bitte um geneigten Zuspruch.

7409

Hochachtungsvoll

K. Gross.

Fernsprechanruf.

Die verehrl. Inhaber von Anrufen, deren Nr. seit Erscheinen unseres Telefonverzeichnisses, im Juli v. Js., sich verändert, bzw. neu angeschlossen wurden, ersuchen wir um gefl. alsbaldige diesbezügliche Mitteilung, damit wir die Nummern in unserem demnächst erscheinenden Adreßbuch von Wiesbaden und Umgegend aufnehmen können.

Gleichzeitig laden wir zur Subscription auf das Buch höflichst ein.

4870

Carl Schnegeler & Co., Marktstraße 26.

Das Aus- und Einfahren von

Waggon-Ladungen aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie sowie für Private

besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma

K. Reffenmayer,

Telefon Nr. 13
und Nr. 2326.

Güterbeförderung der Kgl. Preuss. Staatsbahn

Bureau
Rheinstraße 21.
Schmidt 10-11

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen mit u. ohne Auflagen, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige Feder-Rollwagen von 30 bis 100 Ctr., Tragkraft, mit u. ohne Auflagen, große zweispännige Rungenwagen, mit u. ohne Auflagen, mit Weinbäumen, Langholzwagen etc. etc.

Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigst laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.

Zur Abfuhr angek. Waggon genügt Einleitung des unterschriebenen Bahn-Bviles.

Die Beförderung abgehender Waggon wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt und die Expedition besorgt.

Für die uns anlässlich der Feier unserer silbernen Hochzeit so zahlreich dargebrachten Beweise der Liebe, Freundschaft und des Wohlwollens, insbesondere dem W. G. B. „Friede“ für seine Ovation und Allen, die bei der Feier unser gedachten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

4887

Edhard Reineck u. Fran,
geb. Rühl.

Männergesang-Verein „Friede“.

Heute Sonntag:

Familien-Ausflug

nach Wiesbaden zum Mitglied Gastwirt Repp („Zum Bären“), wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst deren Angehörigen, sowie Freunde unseres Vereins ergebend einladen.

4484

Abmarsch: Nachmittags 3 Uhr von der Engl. Kirche aus.

Der Vorstand.

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Heute Sonntag Nachmittag:

Spaziergang

und Einkehr bei Mitglied Reuchel

„Zum Jägerhaus“,

Schierkeimerstraße.

4979

Gemeinsamer Abmarsch um 3 Uhr vom Vereinslokal. Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Für 4. Klasse, Haupt- und Schlussziehung der 206. Lotterie, habe ich noch

Halbe Kaufloose à M 96,

Viertel Kaufloose à M 48

auch während der Ziehung abzugeben. Ziehung beginnt am 12. April c. und dauert 20 Tage.

Jacob Ditt,

Königl. Lotterie-Einnahmer,
Müllerstraße 8.

4892

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37
Ecke Luisenplatz.



Im neuen Lokale.

Angestellt vom 13. bis 19. April:
Herrliche Reise durch das interessante

Sardinien u. Sicilien.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Einstieg 30 Pfa., Kinder 15 Pfa.
Abonnement.

200 Str. gute Kartoffeln

hat noch abzugeben 4594

Sofort Niederrhein.

Guhbutter 10 Pfa., Coll. M. 5.50

Blüthenhonig 4.00

S. Epier, Probuzna 108,

249/43 via Breslau.



Eine Anzahl

neuer und geb.

Rüben-

schneider

und

Hacksel-

maschinen

sind billigst zu verkaufen. 4868

Fr. Wagner,

Hellmundstr. 52.

Düffelscher, br.

Wallach,

Stählig, kerngesund, wegen Auf-

gabe des Fuhrwerks preiswürdig

zu verkaufen. 4594

Dr. Ehrhard,

Gräfenheim, Rheingau.

Frankenstraße 10. 3. St.

r. im 2. u. 3. Zimmer zu

verm. auf gleich od. später. 4889

Probieren Sie meine Cigarre

„La Poila“.

1000 Stück 33 Pfa. portofrei.

Hochfein im Geschmack und

von bestem Aroma. Sie wer-

den nie wieder eine andere Cigarre

rauchen. Eine Probefiste für

M. 3.50. (Porto extra). Rudolf

Kube, Cigarren-Fabrikanten in

Berlin SW., Pattamerstr. 14. 4595

Fahrrad.

Zwei fast neue Straßenrenner,

prima Marke, unter der Hälfte

sofort zu verkaufen. 4872

Niedstr. 4, 1. St. r.

Dilettanten-Verein

„Urania“.

Heute Sonntag im „Römersaale“, Dop-

heimerstraße 15:

Große humoristische Volks-Unterhaltung mit Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Tanz frei.

Entree 30 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

4798

Der Vorstand.

Morgen, Montag, den 14. April,

Vormittags 10 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend,

versteigere ich zufolge Auftrags im Laden

Römerberg 16:

12 Regulateure mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, 20 Paar prachtvolle Bilder, 4 Wecker mit Musik, 1 Musik-dose Sopha und Trümeau-Spiegel, Tischdecken, Haus-segen, 2 Stühle, Kleiderkasten, Kanapee, Tische, Betten und sonstige Möbel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot.

Händler u. Wiederverkäufer mache auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam. 4891

H. Schwab,

Auktionator.

Schneider erhalten Sitzplatz
Friedrichstr. 44, St. 1 St.
4888

Herrn und Knaben-Anzüge
w. billig und gut angefertigt
4877 Friedrichstr. 2, 1. St.

Junge Briestanden zu ver-
M. Schwabacherstr. 10. 4876

Junges Mädchen kann das Nähen
gründlich erlernen

4883 Bannstraße 19, 2.

Eine Witwe i. d. 30er J. sucht
Stelle a. selbstst. Haushälterin
bei ein. Herrn, Arzt, oder a. e.

Gute. Näh. Friedrichstr. 28. 4886

Nittergut

Hohen-Wiesendorf b. Wiesmar
in Mecklenburg sucht Privatfunden
zur wöchentlichen Abnahme von
Butter in Postf. 4892

9 Pfund Butter netto zu

10 M. 35 frei Empfangsort bei

monatl. Cassa. 4892

Saat-Kartoffeln,

Früh- u. späte, gelbe, sowie

Magnum bonum, Rubin von

Haiger u. Rauskartoffeln empfiehlt

F. Müller, Nerostraße 23.

Telephon 2730. 4883

Wegen Platzmangel

billig zu verkaufen: 4862

1 brach. Trümeau (Spiegel),

1 Kanapee, 1 Chaiselongue, 1 Aus-

ziehtisch, 1 groß. Smyrnatopisch,

Näheres Hellmundstr. 41, pt.

Vertreter-Gesuch

Eine leistungsfähige Wägen-
Kasse-Firma, die in Wiesbaden und
Umgebung bereits eine größere An-
zahl Abnehmer besitzt, sucht für
sich einen tüchtigen, mit der
Kundschaft bestens bekannten Ver-
treter.

Gefl. Offerte sub M. N. 717
an Rudolf Mosse, Rempten
Wagau, erbeten. 51676

Abbruch.

Am Abbruch der Villa Wien
Haderstraße 5 sind zu haben:
Fenster, Türen, Treppen, Parquet-
böden, Döfen, Metallische Platten,
Fußböden, Sandsteine, 1 gut er-
haltenes Schieferdach, 1 frei-
stehender Balken, ca. 9 Meter
lang und 1,20 breit, 1 schöner
Wintergarten, sowie Badsteine,
Bau- und Brennholz.

Näheres bei

Adam Tröster, Heiderstr. 25,

oder Baustraße. 4867

Abbruchstr. 33 möbl. Zim.

f. 1 auch 2 sol. Herren. 4881

Eine Wohnung billig zu

vermieten

Näh Schulgasse 7 im Lab. 4889

Schachtstr. 28, 1. St. h. frei.

möbl. Zimmer mit separatem

Eingang zu vermieten. 4876

Ein möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm.

Beimstr. 22, St. 2 St. 4890

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 15. April, Vormittags
9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere
ich das gut erhaltene Mobiliar für

12 Zimmer und Küche im Saale 1 Stiftstraße 1

Inventar:

Eine eleg. helln. Schlafzimmers-Einrichtung
best. aus 2 vollst. Betten, Spiegelschrank, Waschkom-
mode mit Toilette, 2 Nachttische, Handtuchhalter, nussb.
Schlafzimmers-Einrichtung best. aus 2 Betten, Spiegel-
schrank, Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttische, 8
nussb. hochh. kompl. Betten, 5 Spiegel-
schranke, eine Salongarnitur mit Plüschbezug,
Kommoden und andere Garnituren, einzelne Sophas,
Divan, Sessel, Vertikow, nussb. eleg. Büffel, nussb.
Herren-Schreibbureau, Schreibsekretär, Kleider-, Bücher-
und Weißzeugschranke, Waschkommode mit und ohne
Marmorplatten und Toiletten, Seidiger Salontisch, 2
Vorplatztoiletten, Nachttische mit und ohne Mar-
morplatten, runde, ovale, viereckige, Näh-, Bauern-
und Spieltische, 3 große Weiserpiegel mit Trümeau,
verschiedene andere Spiegel, Kommoden, Console, Aus-
zugstische, Kleiderständer, Rohrstühle, Speisetische,
Stageren Handtuchhalter, Deckbetten und Kissen, Bilder,
Teppiche, Läufer, Gardinen, Portieren, Gallerien,
2 Dienerschaftsbetten, 2 Küchenchränke, Anrichte, Wasser-
bank und noch viele Haushaltungsgegenstände
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung 4886

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Helenenstraße 4.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlass des
Ende März cr. dahier verstorbenen Privatiers
Chr. Bingenheimer von hier eine For-
derung haben, oder Etwas schulden, ersuche ich
unter ev. Vorlage der Urkunden etc., auf meinem
Bureau, Moritzstraße 7, innerhalb 8 Tagen Mit-
theilung zu machen.

Wiesbaden, 11. April 1902.

Der Testamentvollstrecker:

Dr. Jünger, Rechtsanwält.

4861

Danksagung.

Gefl. dankt Allen, welche meinem lieben Mann
die letzte Ehre erwiesen. 4882

Die trauernde Wittwe:

Elisabeth Höl.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

XVII. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Feldpolizeiliche Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer werden hiermit benachrichtigt, daß der Gemarkungsgrenzbezug am 14. ds. Mts. beginnt. Das Segen der als fehlend angegebenen Grenzsteine findet statt:

- a) in den Distrikten: Kleinbainer, Schwarzenberg, Zweibörn, Hammerthal, Ohlenhain und Langelsweinsberg am 14. ds. Mts., **Vormittags 8 Uhr beginnend**,
 b) in den Distrikten: Walluferweg, Kirchbaum, Rad und Kleinfeldchen am 15. ds. Mts., **Vormittags 8 Uhr beginnend**, und
 c) in den Distrikten: Wellitz, Alterweiser, Schwalbacherhauke und Fasaneriefeld am 16. ds. Mts., **Vormittags 8 Uhr beginnend**.

Die Beteiligten werden hiermit zur Beibehaltung eingeladen.

Wiesbaden, 11. April 1902.

4876

Das Feldbericht.



Sonntag, den 13. April 1902.

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der
Kapelle des Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 Oranien
 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn J. Beul.
 Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Siegesmarsch, Marsch | Ford, Meister |
| 2. Ouverture zu „Zampa“ | Herold. |
| 3. Fantasie aus „Boccaccio“ | Suppé. |
| 4. Zwei Lieder für Trompeten-Solo: | |
| a) Ich kenn ein Auge das so mild | Reichardt. |
| b) Frühlingswachen | Bach. |
| 5. Venus-Walzer | Lincke. |
| 6. Tonbilder aus „Die Walküre“ | Rich. Wagner |
| 7. Friedensfanfare des 20. Jahrhunderts | Najok. |
| (für Heroldstrompeten). | |
| 8. Sorgenlose Stunden, Potpourri | Stetefeld. |
| Abends 8 Uhr: | |
| 1. Mit Standarden, Marsch | Fr. v. Blon. |
| 2. Ouverture zu „Der Trompeter des Prinzen“ | Bazin. |
| 3. Fantasie aus „Die Fledermaus“ | Joh. Strauss. |
| 4. Zwei Lieder für Trompeten-Solo: | |
| a) Ich sende diese Blume dir | F. Wagner. |
| b) Ständchen | Schubert. |
| 5. Wiener Blut, Walzer | Joh. Strauss. |
| 6. Fantasie aus „Der Prophet“ | Meyerbeer. |
| 7. Erbrossenherzog Friedrich-Fanfare | Friedemann. |
| (für Heroldstrompeten). | |
| 8. Patriotisches Potpourri | Herold. |

Montag, den 14. April 1902.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kurorchesters
 unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
 Herrn Louis Löstner.
 Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Coburger Josias-Marsch (altpreuss. Armeemarsch) | M. Haydn. |
| 2. Ouverture zu „Mozart“ | Suppé. |
| 3. Soldatenchor aus „Faust“ | Gounod. |
| 4. Roco-Polka | Waldteufel. |
| 5. Am Meer, Lied | Frz. Schubert |
| 6. Ouverture zu „Martha“ | Plotow. |
| 7. Polemische Takte, Walzer | Kéler Béla. |
| 8. Potpourri aus „Die schöne Helena“ | Offenbach. |
| Abends 8 Uhr: | |
| 1. Huldigungsmarsch (an König Ludwig II. von Bayern) | |
| 2. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ | |
| 3. Einzug der Götter in Walhall, Schlusscena aus „Das Rheingold“ | R. Wagner. |
| 4. Siegfried-Idyll | |
| 5. Ouverture zu „Tannhäuser“ | |
| 6. Glocken- und Gralscena aus „Parsifal“ | |
| 7. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ | |

Wagner-Abend.

- | | |
|--|------------|
| 1. Huldigungsmarsch (an König Ludwig II. von Bayern) | |
| 2. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ | |
| 3. Einzug der Götter in Walhall, Schlusscena aus „Das Rheingold“ | R. Wagner. |
| 4. Siegfried-Idyll | |
| 5. Ouverture zu „Tannhäuser“ | |
| 6. Glocken- und Gralscena aus „Parsifal“ | |
| 7. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ | |

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 12. April 1902.

Geboren: Am 6. April dem Magistrats-Bureau-Assistenten Rudolf Weidmann e. S., Rudolf Dietrich Karl. — Am 5. April dem Linder-Gebühren Carl Raab e. S., Friedrich Franz. — Am 6. April dem Gertrud-Schneidermeister August Heinemann e. S., August Julius Johann Ernst. — Am 6. April dem Hofamtmann Hermann Becker e. S., Mina Elisabeth. — Am 8. April dem Schuhmacher Peter Geiger e. S., Maria. — Am 5. April dem Waldwärter Georg Börner e. S., Elisabeth Adolfini Babette Erna. — Am 9. April dem Tagelöhner Jakob Nied e. S., Johanna. — Am 5. April dem Herrnschneidermeister August Wolf e. S., Maria Theresia. — Am 9. April dem Badermeister Heinrich Bräsel e. S., Heinrich Hermann. — Am 4. April dem Tagelöhner Wilhelm Emil Brenner e. S., Wilhelm Georg. — Am 5. April dem Briefträger Wilhelm Walter e. S., Adolf Hermann Franz Christian. — Am 7. April dem Kutscher Wilhelm Fische e. S., Wilhelm Friedrich. — Am 6. April dem Kaufmann Julius Scholl e. S., Julius Heinrich. — Am 9. April dem Herrschaftsgärtner Johann Dahmer e. S., Ernst Carl. — Am 9. April dem Lehrer Philipp Michels e. S., Maria Barbara Gertrude. — Am 8. April dem Gastwirt Wendelin Rohmann e. S., Joseph.

Aufgeboren: Der Telegraphenarbeiter Heinrich Schäfer hier mit Maria Schäfer hier. — Der Königl. Oberleutnant a. D. Wilhelm von Alck hier mit der Witwe des Leutnants a. D. Ritter Grafen Wacksmann, Ida geborene von Dörben zu Trolle-Ljungby in Schweden. — Der Schmied Anton Wt hier mit Elisabeth Knopp zu Krenberg. — Der Regierungs-Gefällenamtsverwalter Friedrich Christoph Nürnberg hier mit Anna Franziska Sedwig Weber zu Erfurt. — Der Schuhmacher Ernst Pfaff zu Steeg mit Wilhelmine Wundersbach hier. — Der Wirt und Tagelöhner Johannes Paff zu Rauenthal mit Magdalena Lebnitz do.

Verheiratet: Der Architekt Theodor Widerspahn hier mit Pauline Manke hier. — Der Kaufmann Joseph Fischer

hier mit Anna Berg hier. — Der Kaufmann August Spitz hier mit Anna Jorner hier. — Der Waldwärter Karl Stuckard hier mit Margaretha Wobbe hier. — Der Damenschneidergehilfe August Wink hier mit Maria Schaf hier. — Der Linder-Gebühren Karl Kohlhofer hier mit Dina Schägler hier. — Der Glasreiniger Georg Kranz hier mit Elisabetha Stroh hier. — Der Schuhmachermeister Hermann Kuntz hier mit Wilhelmine Göth hier. — Der Ziegler Theophil Haus hier mit Johanna Karzmarowska hier. — Der pract. Arzt Dr. med. Mari van Dordt zu Sanct-Plasien mit Ottilie von Kufferow hier. — Der Schuhmachermeister Georg Vogler hier mit Margarethe Bartels hier. — Der Sergeant im 1. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 Karl Vohlschlag hier mit Karoline Blum hier. — Der Comptoirist Josef Fröhlich hier mit Marie Schmitz hier. — Der Schreinergehilfe Heinrich Veltz hier mit Maria Beckmann hier. — Der Cementarbeiter Angelo Redivo hier mit Gertrude Gabicht hier. — Der Schuhmacher Philipp Vink hier mit Christine Conradt hier. — Der Privatier Joseph Fischer hier mit Ella Reeb hier. — Der Herrnschneidergehilfe Georg Wöpel hier mit Anna Liebringshausen hier. — Der Schriftsetzer Friedrich May hier mit Julie Kopp hier. — Der Grundarbeiter August Palmrich hier mit Katharine Schloffer hier. — Der Kleingärtner Carl Schön hier mit Babette Ziegler hier. — Der Schreinergehilfe Karl Maurer hier mit Elisabeth Jäger hier. — Der Schuhmacher Karl Benz hier mit Barbara Vink hier. — Der Klaviertransporteur Karl Ringel hier mit Elisabeth Hämberger hier.

Ge storben: Am 10. April Königl. Rittmeister a. D. Gustav von Mecke, 79 J. — Am 10. April Privatier Dr. jur. Johannes Siemers, 77 J. — Am 9. April Friedrich, S. des Bautechnikers Friedrich Scholz, 2 M. — Am 11. April Johann, L. des Gärtnergehilfen Georg Klippel, 13 J. — Am 11. April Karl, S. des Tagelöhners Christian Wilhelm, 1 J. — Am 12. April Karoline geb. Walthers, Witwe des Rentners Adolf Noeber, 59 J. — Am 11. April Elisabeth, L. des Schriftsetzers Christian Schlotter, 3 M. — Am 12. April Margarethe geb. Schippel, Witwe des Gärtnereibesetzers Philipp Scheurer, 75 J. — Am 10. April Weinbändler Ernst Wolff, 67 J.
 Rgl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr Vormittags.

Städt. Acciseamt.

Nichtamtlicher Theil.**Ackerverpachtung.**

An der Adolfsallee (Rondel) sind 2 Ackerparzellen von ca. 47 Ruthen und 34 Ruthen leihfällig geworden. Angebote für Einzel- oder Gesamt-Pachtung werden innerhalb 4 Tagen bei der evangel. Kirchenkasse, Luisenstraße 32, erbeten.

Wiesbaden, den 11. April 1902.

4797

Der Gesamtvorstand:
Bickel.**Große Hotel-Inventur-Versteigerung.**

Dienstag, den 15. d. M.,

und folgende Tage, **Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr** anfangend, versteigere ich im Hause

3 Marktplatz 3,

Promenade-Hotel,

nachverzeichnete Gegenstände:

Hotel-Silber, als: große und kleine Thee- und Kaffee-Kannen, Gemüseschüsseln, Champagner-Kühler, Suppen-Terrinen, Platten in allen Größen, Quilliers, Messer, Gabeln und Löffel.

Kupfer, als: große und kleine Kasserollen, Fisch- und Schnee-Kessel etc.

Weißzeug, als: Tafel- und Tischtücher, Servietten, Betttücher, Bettbezüge, Handtücher.

Ferner:

Große Parthie Weingläser.

Möbel, als: Tische, Stühle, Betten, Schränke, eigene Kassetten, Sophas, Gartenmöbel, Klüsters, Gardinen, Vasen, ca. 20 kleine Delgemälde, mehrere große Wandspiegel.

Bernh. Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

NB. Kauf-Aufträge übernimmt der unterzeichnete Auctionator.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 17. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Bremthaler Gemeindeveld zur Versteigerung:

Distrikt „Strauch“:

95 Nichten-Stämme mit 31 Festmetr.

Distrikt „Bauwald“:

35 Verchen-Stangen I. Klasse,

97 „ II. „

67 „ III. „

Sammelplatz am „grauen Stein“.

Bremthal, den 10. April 1902.

4596

J. Städt, Bürgermeister.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abrechnungen von Verrechnungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.

Bahnhofstr. 16

Total-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

600 M. Mitgliederband aller hies. Sterbefällen. (3000 Mtl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

Sterberenten werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Referendum Nr. 72.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten M. 183.918. — Annahmen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern:

Auer, Adersstraße 60, Ditz, verlängerte Alfolasstr. 8, Ernst, Philippstraße 37, Faust, Schulgasse 5, Geisler, Niddstraße 4, Groß, Vertramstr. 15, Heil, Heilmundstr. 37, Lenius, Heilmundstr. 5, Ohlenmeyer, Bickelstr. 9, Reusing, Niddstraße 4, Ries, Friedrichstr. 12, Schaum, Vertramstraße 8, Stoll, Zimmermannstraße 1, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor Neill-Hausung, Oranienstraße 25.



Johannes Quandt,
 ärztl. gr. pr. Massent,
 Herderstr. 33.

empfehlte sich zur Ausführung von manueller u. elektr. Massage, sowie Wasserbehandlung nach ärztlicher Vorschrift.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 14. April 1902.

100. Vorstellung.

44. Vorstellung im Abonnement B.

Auf vielseitiges Begehren:

Theodora.

Drama in 5 Akten und 8 Bildern von Victorien Sardou.

Deutsch von Hermann von Vechner.

(Wiesbadener Einrichtung.)

Kaiser Justinian	Herr Schreiner.
Kaiserin Theodora	Herr Wigg.
Euphrates, Oberhaupt der Eunuchen	Herr Geis.
Belisar, Feldherr	Herr Rudolph.
Antonina, dessen Gattin	Herr Doppelbauer.
Tridonian, Quästor	Herr Dobriner.
Eudemon, Präfect von Byzanz	Herr Wegener.
Marcellus, Hauptmann der kaiserl. Leibwache	Herr Essler.
Mundus, Statthalter von Syrien	Herr Engelmann.
Constantinus, dessen Sohn	Herr Martin.
Priscus, Geheimschreiber des Kaisers	Herr Vate.
Agathangelus, Dolmetscher	Herr Andriano.
Agathangelus, ein junger Patrizier	Herr Valentia.
Orestes, Gefandter des Königs von Persien	Herr Spick.
Caribert, ein vornehmer Franke	Herr Schwaab.
Andreas, ein junger Abener	Herr Ahmann.
Timodot, Serwandler des Marcellus	Herr Berg.
Agathon,	Herr Ebert.
Eudoxius,	Herr Bins.
Styrax,	Herr Dr. Kraus.
Graber, Waffenschmied.	Herr Jollin.
Macedonia, eine alte Dienerin der Kaiserin	Herr Ulrich.
Michael, Sklave des Andreas	Herr Keller.
Amphibios, eine alte Ägypterin	Herr Sauten.
Amun, Thierbändler, deren Sohn	Herr Dietrich.
Calchas, Wagenlenker	Herr Rohmann.
Phobis	Herr Dewig.
Callisthor	Herr Seelmann.

Nach dem 3. u. 4. Akte findet eine größere Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Rauch.

Montag, den 14. April 1902.

199. Abonnements-Vorstellung.

Zum 7. Male:

Abonnements-Billets gültig.

Novität.

Die rothe Ampel.

Novität.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraus und Witz. Jakob.	Gustav S. u. lgt.
Julius Treller	Margarethe Fery.
Helene, seine Frau	Paul Otto.
Billy Eugellord	Sofie Sagen.
Ernestine, seine Frau	Hans Sarm.
Pierre Samartin, Fackelmeister	Mary Spiel.
Becky Spindler-Samartin	Rudolf Barial.
Bruno Hille, Kaler	Edo Hart.
Estelle, Hille's Fractotum	Mina Rgt.
Jetze, Köchin bei Treller	Max Redburg.
Ein Herr	Albert Rosenom.
Ein Kutscher	Hermann Kunz.
Schwärze, Gefreiter	Paul Weyand.
Erster	Richard Schmidt.
Zweiter	Arthur Rhodt.

Ort der Handlung: Berlin.
 1. und 3. Akt bei Treller, 2. Akt Hille's Atelier.
 Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Reparaturen in Fahrrädern

werden prompt und zuverlässig ausgeführt bei

Carl Stoll, Heilmundstr. 33.

Kirchgasse
46.

Hamburger Engros-Lager

Kirchgasse
46.

Montag, den 14., Dienstag, den 15., Mittwoch, den 16. d. M.:

Ausnahme-Tage

für

Damen-Wäsche.

Schürzen. Röcke. — Normal-Unterzeuge.

Wir gewähren an diesen drei Tagen auf obige Artikel unserer bekannt billigen Verkaufspreise einen Rabatt von

 **10%** 

Telephon 188. **S. Blumenthal & Comp.,** Telephon 188. 4834

Morgen Montag, Dienstag und Mittwoch

den 14. April

15. April

16. April

sind die angesammelten

Seiden-Reste

in den Parterre-Verkaufsräumen auf besonderen Tischen ausgelegt.

Ausserdem

Tausend Meter Lyoner Foulards
(Gelegenheitskauf)

per Meter 2 Mark.

J. Bacharach. 4788

Café **Restaurant** Saalbau
Zahnstraße 3. „**Zum Taunus**“, Zahnstraße 3.
Zu dem am Dienstag, den 15. April, Abends 9 Uhr, stattfindenden
Eröffnungs-Gessen
ladet ergebenst ein.
Die Liste zum Einzeichnen circulierte und liegt im Locale offen.
Karl Friedrich. 4835

Naumannia
Seife
mit dem 
Beste Seife
nah und fern!

Männerturnverein.

Sonntag, den 20. April 1902:



Turnfahrt

über Chaussehaus, Schanze,
Kemel, Hohenstein.

Abmarsch 7 1/2 Uhr Sedanplatz.

Der Vorstand.

NB. Frühstück mitbringen.

4850

Walhalla-Theater.

Gastspiel des

Theater Willowitzsch.

Diese Sonntag

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr (halbe Preise):

Der Zigeunerbaron.

Operette von W. Willowitzsch.

Abends 8 Uhr: 875, 131

Drei Tage aus dem Kölner Leben

oder: Ein weiblicher Militärsaal.

Urkommische Operette von W. Willowitzsch.

Stürmischer Lachserfolg.

Allgemeiner Krankenverein

(G. S.)

Gegründet 1862

genügt dem Kranken - Versicherungsgehalt in jeder Weise. Die Mit-
gliedszahl ist 1450, der Reservefond M. 16,000, an Vorkostenbeiträgen
werden M. 0,38 erhoben. Krankencasse täglich M. 135, auch Son-
tags, jede geistliche, sowie spezialärztliche Hilfe auf Anordnung der
Herren Kassendärzte. Aufnahme-Anmeldungen bei Herrn Dr. Kaiser,
Helenenstr. 5, sowie bei Herrn Ph. Dorn, Schachstr. 33. Die Kassend-
ärzte wohnen: Herr Dr. Gellert, Weingstr. 1 und Herr
Dr. Seyditz, Kirchgasse 26.
3175

Der Vorstand.

Allgemeine Sterbekasse

zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall so-
fort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis
jetzt M. 261,000 Sterbengelder ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche
Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl.
49 M. 10. Aufnahmegebühren, sowie Auskunft erteilen die Herren
Dr. Kaiser, Helenenstr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, G. Bastian, Sch-
lachstr. 6, Ph. Dorn, Schachstr. 33, J. Etel, Schachstr. 15,
G. Gillebsheimer, Drantenstr. 31, C. Kirchner, Weingstr. 27,
Friedr. Kumpf, Neugasse 11, M. Eulzbach, Kloststr. 4983



Protector: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

515/7

verbunden mit einer
Deutsch-Nationalen-Kunst-Ausstellung.

Eröffnung am 1. Mai 1902.

Ausstellungs-lotterie.

7 Hauptgewinne mit 135,000 Mk. baar. Ingesamt 500,000 Mk. Gewinne.
Loos 1 Mark. Generalvertrieb:
Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Königsallee.

Bekanntmachung.

Theile hierdurch meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum mit, dass sich mein Geschäft vom 1. April ab nur noch

Bismarckring 25, Ecke der Bleichstrasse,

befindet. Um meinen grossen Kundenkreis aus meinem früheren Geschäftsviertel möglichst vollzählig für mein neues Geschäft zu erhalten, verkaufe in meinem neuen Geschäft zu solch billigen Preisen, wie sie thatsächlich von keiner Seite geboten werden können.

Die Restbestände

Selbstkostenpreis verkauft.

aus meinem Geschäft Webergasse 37 sind im letzten Schaufenster nach der Bleichstrasse ausgestellt, dieselben werden ausnahmslos weit unter

Wilhelm Pütz, Schuhwaarenlager,

Bismarckring 25, Ecke der Bleichstrasse.

4643

Jetzt Michelsberg 6, Neubau.

Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts

Fortsetzung des Ausverkaufs fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bernhard Fuchs, jetzt Michelsberg 6, Neubau.

3876

Kasseler Hafer-Kakao-Trink-Kur.

Die Hafernahrung ist für Gesunde wie Kranke von wohlthätigstem, oft geradezu wunderbarem Einfluss. Die Aerzte haben darum die Erfindung von Hansens Kasseler Hafer-Kakao mit Freuden begrüsst und die neuerdings sehr in Aufnahme gekommene **Kasseler Hafer-Kakao-Trink-Kur** findet auf ihren Rat viele dankbare Anhänger. Ist jemand längere Zeit mager oder darmlidend, oder sind Kinder in der Ernährung zurückgekommen, schwach, scrophulös, blutarm oder bleichsüchtig, so teile man die Kur so ein, dass man gerade zu solchen Tageszeiten eine Tasse Hansens Kasseler Hafer-Kakao zu sich nimmt, zu denen man sonst an derartige Getränke nicht gewöhnt ist, also ausser zum Frühstück in der Zeit Vormittags

zwischen 10 und 11, Nachmittags zwischen 4 und 5 und Abends vor dem Schlafengehen zwischen 9 und 11 Uhr. Hat sich jemand an Hansens Kasseler Hafer-Kakao gewöhnt, so wird er diese Kur monatelang fortsetzen können und finden, dass die Blutbeschaffenheit bessert, die Nerventhätigkeit anregt und eine reichliche Ausbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur bewirkt. Ein kurzer Versuch genügt natürlich nicht. Auch bei geistiger Abspannung und dauernder Müdigkeit hat diese Kur schon Hervorragendes geleistet. Hansens Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Cartons à 2 Mk. niemals lose.

Ungeziefer-Vertilgung

beim Vieh. 4445
Gebrauchsanw. Verlangen gratis
L. Braune & Co., Berlin N. 20.

Steppdecken werden noch den neuesten Mustern

und zu billigen Preisen angefertigt, sowie Wolle gefärbt, Wäsche gewaschen, etc.
Michelsberg 7, Korbl. 3859

Getriedern u. durch Dampf-Apparat gereinigt bei Frau Klein, Albrechtstr. 30. 2379

Familien-Kaffee

(sehr gangbare Marke)

per Pfund Mk. 1.25.

A. H. Linnenkohl,

4775 15 Ellenbogengasse 15.

Fachschulen Wiesbaden.

Abteilungen für

Baugewerbe. 3837

Maschinenbau.

Kunstgewerbe.

Beginn des Sommersemesters am 28. April.
Programme kostenlos durch die Geschäftsstelle des Gewerbevereins zu Wiesbaden.

Ich habe mich hier als

practischer Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Laser, Langgasse 20. 4506

Möbel u. Betten

gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen zu haben.
A. Leicher, Albrechtstrasse 46.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft
Leipzig 4518

Goldene Medaille
Weltausst. Paris 1900.

leicht u. sicher mit jedem Plättstein.

Nur echt mit Schutzmarke
„Globus“.

In Packeten à 20 Pfg.
überall vorrätig.

August Poths,

Liqueurfabrik,

Mauritiusstrasse 10,

en gros — en detail.

Neue Rufnummer 2770. 4786

Bügeleisen

von Mk. 2.75 an.

Plättchen, Plättbretter,
Waschköpfe,

Bügelstühle, geschmied.

Franz Flössner,

Wellerstrasse 6. 4047

